

GRAMMOPHON

Schülerzeitung der Burgwaldschule | Ausgabe Nr. 97/1/2018 | Preis: 1,50 €



Der Feigling errichtet Mauern,
aber der Mutige baut Brücken!



Gutes Abschneiden der BWS-Schüler beim
Brückenwettbewerb

Seite 12



Ausbildung bei Hettich!

Wer Zukunft gestalten will, kann jetzt damit anfangen!

Hettich kennt man auf der ganzen Welt: In über 100 Ländern arbeiten mehr als 6.200 Menschen am gemeinsamen Erfolg. Entdecken Sie Ihre Chancen bei uns. Wir bieten viele interessante Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an, mit denen Sie auch nach der Ausbildung bei uns Karriere machen können. Bei uns finden Sie Ihren Traumberuf!

Wir beschäftigen deutschlandweit ca. 250 Auszubildende und bilden in Frankenberg folgende Berufe aus:

- Bachelor of Engineering (B. Eng.)
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Fertigungsmechaniker/-in
- Gießereimechaniker/-in
- Industriemechaniker/-in
- Mechatroniker/-in
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik
- Werkzeugmechaniker/-in

www.hettich-ausbildung.de

cast|werk
automotive
electronics

Technik für Möbel

Hettich

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft
Schülerzeitung an der
Burgwaldschule
Frankenberg / Eder

Redaktion:

Marc Schmidt (7 A)
Anika Helmecke (7 A)
Marco Schombierski (7 A)
Arne Kloss (7 A)
Jonas Eckel (6 A)
Jamy Noah Schumann (7 D)
Karim Belgacem (7 A)
Erik Peschel (7 A)
Danny Wohlfarth (7 A)
Freie Mitarbeiter (7 - 10)

Layout:

Patrick Hofmann

Anzeigen:

Andreas Kringe

Beratender Lehrer:

Andreas Kringe

Hallo Ihr,

pünktlich vor den Sommerferien haltet ihr das **neue** „grammophon“ in Händen. Noch einmal haben wir an unserem **Layout** gefeilt. Wie gefällt es euch? Unsere Themen sind wieder sehr vielfältig und es ist sicher für Jeden etwas dabei.

Das Titelbild zeigt unterschiedliche Aufnahmen von Brücken. In der Tat schlägt die Burgwaldschule Brücken, z.B. zur Partnerschule in Brou / Frankreich, aber auch ganz nah, z.B. bei der Streitschlichtung.

Die korrekte Lösung des letzten Lehrerrätsels lautete übrigens: **Herr Gröschner**. Unter den richtigen Einsendungen haben eine kostenlose Schülerzeitung gewonnen: **Tim Schwaner, Klasse 6 a** und **Dimitri Arres, Klasse 6 a**.

Ein besonderer Dank gilt unseren Werbepartnern, die erneut unsere Schülerzeitung finanziell unterstützt haben.

Wir wünschen euch, euren Familien, unseren LehrerInnen und allen anderen LeserInnen eine angenehme Lektüre, schöne erholsame Ferien und natürlich einen guten Start in das neue Jahr 2018/2019.

Die Redaktion

Hier unsere E-Mail-Adresse:
schuelerzeitung@burgwaldschule.de

**Über eure Einsendungen und
Kommentare freuen wir uns sehr!**

Inhaltsverzeichnis

Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!.....	5
Neues aus unserer Mediothek: Verabschiedung.....	6
Hommage an meine „Special-Task-Force“	6
Rätsel: Was wird hier beschrieben?	7
Das Lehrer-Interview	7
Two Germans in London	8
Sommergefühle	9
BWS Aktuell: Medaillen für junge Tenniscracks.....	10
Jeder gegen Jeden: Völkerball-Turnier der 5. Klassen.....	11
Brückenbau in Miniatur	12
Sie spielen noch mit LEGO!	13
Paris – Immer eine Reise wert!	14
50 Jahre Partnerschaft (Freundschaft) mit Brou	15
„Europas Jugend engagiert sich für die Einheit“	16
Die Abgänger 2018: Klasse 10 A	18
Meine liebe 10a,.....	20
Die Abgänger 2018: Klasse 10 B	22
Es waren spannende 2130 Tage	24
Die Abgänger 2018: Klasse 10 C	26
Wunderbare Jahre – Ich habe euch zu danken, liebe 10c	28
Die Abgänger 2018: Klasse 10 D	30
Liebe 10 d,	32
Die Abgänger 2018: Klasse 10 E.....	34
Liebe Klasse 10e,	36
Die Abgänger 2018: Klasse 10 F.....	38
An meine Kringles in der 10 f,.....	40
Vorstellungen vom Leben nach dem Tod auf Leinwand projiziert	42
S t r e i t s c h l i c h t u n g	43
an der BWS 2017/2018	43
Aus unserer Redaktion: Ehemalige Schüler.....	44
Wenn das Display bröckelt	44
Mein Dorf Altenlotheim	45
Was wird aus unseren Schülern? Heute: Esra Yando	46
Wie alles begann: Die Entstehung des Internets	48
Die Katze.....	48
Unsere Dichter und Schreiber: Die magische Feder.....	50
Wer fährt denn da? LKWs on Tour	51
Digitaler Süßigkeiten-Spaß mit Suchtpotential.....	52
Horizon ZERO DAWN.....	54
Das Tor	54
zur Drachenwelt.....	54
Fußball – Fans - Vereine	55
Den Sommer genießen.....	56
Sommerurlaubsfreuden	56
Creppypasta One Shot:	57
Der Anschlag (Nachschlag zu Luther).....	58

Witze zum Kaputtlachen – oder auch nicht!

Was ist braun, knusprig und schwimmt unter Wasser?
- Ein Ubrot!

Einem Mann fällt sein Smartphone runter.
Dem Gerät ist kein Schaden entstanden. Wie ist das möglich? - Es war im Flugmodus!

Ein Glas Nutella hat ca. 9.870 Kalorien... - ist mir aber egal. Das Glas esse ich eh nicht mit.

Treffen sich zwei Piloten - 130 Tote!

„Willst du einen Baustellenwitz hören?“ -
„Ja!“ „Ok, ich arbeite daran!“

„Herr Ober, warum drängen sich so viele Menschen um meinen Tisch?“ „Sie hatten doch einen Auflauf bestellt!“

Wie war die Stimmung in der DDR? - Sie hielt sich in Grenzen!

Alle Kinder haben gute Zähne, nur nicht Lars, der isst Mars!

Geht eine dicke Frau in eine Bäckerei und sagt: „Ich möchte gerne Rumkugeln!“ Darauf der Bäcker: „Aber nicht in meinem Laden!“

Warum können manche in unserem Land nicht Fußball spielen? Sie bekommen keinen Pass!

Ein Berliner fährt nachts besoffen Auto und wird von der Polizei angehalten. Beim Alkoholtest wird der Mann gebeten ins Röhrchen zu blasen, doch er antwortet nur: „Nee, dit jeht nich, ick hab Asthma!“ Daraufhin wollen die Polizisten einen Bluttest durchführen, doch der Berliner entgegnet: „Dit jeht och nich, ick bin Bluter!“ Letztendlich weist die Polizei den Mann an, auf einer weißen Linie entlangzugehen, doch schlagfertig erklärt dieser: „Joa, dit jeht erst recht net, ick bin besoffn!“

Was sagt die Holzwurm-Mutter abends zu ihren Kindern? „Ab ins Brettchen!“

Was ist weiß und springt im Wald umher? Ein Jumpignon!

Der Richter zum Angeklagten: „Haben Sie bei dem Einbruch nicht an Ihre Mutter gedacht?“ „Doch, Herr Richter, aber für sie war nichts dabei!“

Der Wal gehört zu den Säugetieren. Wozu gehört der Hering? Fritz: „Zu den Pellkartoffeln!“

Was ist groß, grau und telefoniert aus Afrika? Eine Telefant!

Welche Handwerker essen am meisten? - Maurer, die verputzen ganze Häuser!

Allen Kindern steht das Wasser bis zum Hals, nur nicht Heiner, der ist kleiner!

Was sagt ein Hai, nachdem es einen Surfer gefressen hat? „Nett serviert, so mit Frühstücksbrettchen!“

Alle Kinder rennen übers Eis, nur nicht Vera, die war schwerer!

„Wer hat diese hässliche Fratze an die Wand gemalt?“ - „Schatz, das ist der Spiegel!“

Treffen sich zwei Schnecken. Sagt die eine: „Sag mal du hast ja ein blaues Auge, wie ist das denn passiert?“ Die andere Schnecke antwortet: „Ich war neulich joggen und dann ist da plötzlich ein Pilz gewachsen.“

Neues aus unserer Mediothek: Verabschiedung



Hommage an meine
„Special-Task-Force“ 😊



Wann immer besondere Aufgaben oder Projekte anstanden, seid ihr zum Einsatz gekommen. Ihr habt eure Sache durchweg gut gemacht:

Vielseitig interessiert, zuverlässig, ausdauernd und kreativ habt ihr euch mit allem Neuen auseinandergesetzt, besonders wenn es sich vom Schulalltag unterschied ;-)

Einige von euch waren vom 5. bis zum 10. Schuljahr im BiB-Team aktiv. Ihr habt Texte für Gedichtvorträge und Theateraufführungen gelernt, Bühnenbilder hergestellt, Postkarten gestaltet und verkauft, euch in der Schülerversammlung engagiert, Grammophon-Artikel geschrieben u.v.m.. Dabei spielte es keine Rolle, ob euer Einsatz außerhalb der Schulzeit oder sogar in den Herbstferien lag. Eine echte Task-Force eben!

Für euren engagierten Einsatz möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Euer Betätigungsfeld verlagert sich jetzt aus der BWS hinaus an andere Schulen, in Ausbildungsbetriebe oder in Freiwilligendienste, die alle von euren vielfältigen Fähigkeiten profitieren können. Dazu und für euren weiteren Lebensweg wünsche ich euch alles Gute mit diesem irischen Reise-Segen

If God sends you down a stony path, may he give you strong shoes!

Sylvia Sprenger

Rätsel: Was wird hier beschrieben?

Es ist nicht groß und auch nicht klein,
 es passt in jede Schachtel rein.
 Das Ding ist gut zu jedem Magen,
 man kann's auch in der Tasche tragen.
 Es ist schön bunt und manchmal fleckig,
 mal ist es rund – mal ist es eckig.
 Fährst mit dem Auto du und weit,
 vertreibt es dir bestimmt die Zeit.
 Vielfältig ist das Dingchen eben,
 ja, man nimmt's sogar zum Kleben.
 Noch etwas möge man bedenken,
 man kann es jedem Menschen schenken.
 Man kann es stapeln hoch und breit,
 gebraucht wird es schon lange Zeit.

Vielseitig lässt es sich benutzen,
 nur eignet es sich nicht zum Putzen.
 Auch ändert sich von Fall zu Fall
 Von diesem Ding das Material.
 Mal ist es glatt und ziemlich fest,
 doch auch gekörnt und weich der Rest.
 Doch sag' ich noch, bevor ich geh',
 mal ist es bunt, mal weiß wie Schnee
 und manchmal schwarz wie Ebenholz.
 Du kannst mir glauben, ich bin stolz,
 hier nimm es hin und werde froh,
 mit dieser Tüte _ A _ I _ O.

Das Lehrer-Interview

Wie lange waren Sie an der Burgwaldschule?

- 6,5 Jahre

Was wollten Sie als Kind werden?

- Lokomotivführer

Warum sind Sie Lehrer geworden?

- „Weil ich gern Spaß am Umgang mit Kindern und Jugendlichen habe.“

Was ist Ihr Lieblingsessen?

- Cordon Bleu und Soljanka

Was waren Ihre schönsten Erlebnisse an der Schule?

- Klassenfahrten und glückliche Schüler nach einem anstrengenden Sportunterricht

Was war Ihr schlimmstes Erlebnis an der Schule?

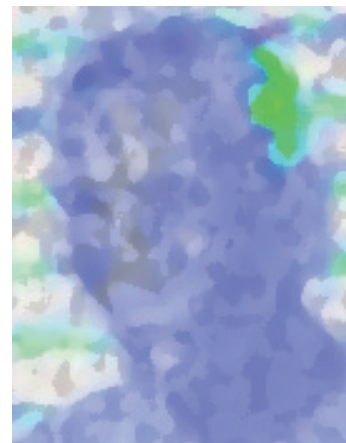
- Verletzungen und gesundheitliche Notsituationen

Was hat Sie an der Schule manchmal genervt?

- Gestresste Leute (Schüler, Eltern und Lehrer)

Wie hat sich die Schule während Ihrer Dienstzeit verändert?

- Sie ist moderner geworden und hat größere Angebote an Berufsorientierungen.



Was war Ihre schönste Klassenfahrt?

- Zweimal an die Ostsee nach Dahme und an den Gardasee

Was sind Ihre Hobbys?

- Zeit mit der Familie verbringen und noch Tischtennis spielen

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

- „Ich habe gelernt, dass man am besten keine Pläne machen sollte. Die Gesundheit ist das Allerwichtigste.“

Das Interview führte
 Jonas Eckel, Klasse 6 a

Two Germans in London

- Hallo, Sir, how goes it you?
- Oh, thank you for the afterquestion.
- Are you already long here?
- No, first a pair days. I am not out London.
- Oh that overrush me. You see not so out.
- That can yes beforecome. But now what other: My hairs stood to the mountains as I the traffic saw. So much give it here.
- You are heavy on the woodway if you believe that in London horsesdriveworks go.
- Will we now beer drink go? My throat is outdried. But look, there is a guesthouse, let us man there go!
- That is a good think! Equal goes it loose. I will only my shoeband close.
- Here are we. Make me please the door open.
- But there is a beforehangingcastle, the economy is too. How sorry! Then will I back go to the hotel, it is already late. On againsee!
- Oh yes, I will too go. I must get the draught to Backsidemonkeycastle. Auf Wiedersehen!
- Nanu, Sie sind Deutscher?
- Ja, Sie auch? Das wundert mich aber. Ihr Englisch ist so hervorragend, dass ich es gar nicht bemerkt hätte.



sparkasse-wa-fkb.de

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet: vom Geldautomaten in der Nähe bis zum Mobile-Banking. Gratis für Schüler, Azubis und Studenten!

Jetzt neu: tolle Gutscheine für alle SClub-Mitglieder!

Sommergefühle

Im Sommer hat man sehr viel Spaß
und läuft sehr oft auf warmen Gras.
Man hat dann auch mal hitzefrei.
Ich geh dann oft ins Freibad rein.

Im Sommer esse ich Schaschlik,
danach mach ich Gymnastik.
Ich spiele dann mit einem Ball
meine Mutter macht dann oft Krawall.

Wenn wir in den Urlaub fahren,
erinnere ich mich an die letzten Jahre.
Hoffentlich wird's dieses Jahr auch schön!
Ich sage den Eltern schon mal Dankeschön.

Der Sommer geht schnell vorbei,
hoffentlich werde ich schmerzfrei sein.
Hiermit hinterlasse ich Grüße,
denkt an eure heißen Füße!

Eine Produktion aus der Klasse 7 a

BWS Aktuell: Medaillen für junge Tenniscracks



Burgwaldschüler erwerben Tennissportabzeichen im Nachmittagsunterricht

Sie ernteten Gold, Silber und Bronze: 15 Teilnehmer der Tenniskurse für die Klassen 6 bis 8 der Frankenger Burgwaldschule erfüllten die Anforderungen für den Erwerb des Tennissportabzeichens. Voller Stolz konnten sie in der Schulsporthalle die Medaillen und Urkunden aus den Händen von Schulleiter Helmut Klein und Trainer Wilfried Ernst vom TC Blau-Weiß Frankenberg entgegennehmen.

Damit stellte die Burgwaldschule erneut unter Beweis, wie gemeinsam mit einem Verein gezielt für eine Sportart geworben werden kann. „Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen werden immer wichtiger. Die Sportvereine sind herausgefordert, sich auf den Wandel von demografischen und gesellschaftlichen, insbesondere bildungspolitischen Rahmenbedingungen einzustellen. Die Arbeitsgemeinschaften, die auch in unserem Landkreis durch das Landesprogramm Schule und Verein gefördert werden, stellen ein zusätzliches Nachmittagsangebot zum schulischen Unterricht dar“, betonte Schulleiter Helmut Klein.

Wilfried Ernst vom Tennisclub Blau-Weiß Frankenberg ist von der seit vielen Jahren

gepflegten Kooperation Schule/Verein überzeugt: „Unser Verein arbeitet seit vielen Jahren mit der Burgwaldschule und der Regenbogen-Schule zusammen. Wir werben gezielt für unsere Sportart, erhalten durch diese Zusammenarbeit Zugang zu den Kindern, gewinnen neue Vereinsmitglieder und unterstützen auch die Jugendarbeit in der gesamten Region.“

Das völlig neu konzipierte Tennissportabzeichen kann auf vier verschiedenen Spielstufen in den Leistungsgraden Bronze, Silber und Gold erworben werden. Die zu bewältigenden Situationen mit tennisspezifischen Aufgaben in allen vier Spielstufen entsprechen den wichtigsten Anforderungen des Spiels in technischer und taktischer sowie koordinativer und konditioneller Hinsicht. Trainer Wilfried Ernst hatte die jungen Nachwuchssportler wöchentlich auf die Prüfungsaufgaben vorbereitet. Schulleiter Helmut Klein und der für den freiwilligen Nachmittagsunterricht zuständige Konrektor Bernd Rösner gratulierten den jungen Tenniscracks und hoben die bewährte Zusammenarbeit mit dem TC Blau-Weiß Frankenberg hervor. Bis zum Ende des Schuljahres finden zur Zeit zwei Kurse im Rahmen dieser Kooperation statt.

Text und Foto: W. Ernst



Jeder gegen Jeden: Völkerball-Turnier der 5. Klassen

Erstmals wurde an der Burgwaldschule ein Sieger im Völkerball-Turnier der Jahrgangsstufe 5 ausgespielt. Kurz vor den Weihnachtsferien versammelten sich unsere etwa 120 jüngsten Schüler in den Sporthallen, um sich in dem traditionellen und beliebten Ballspiel Völkerball zu messen.

Nach dem Modus „Jeder-gegen-Jeden“ wurde gleichzeitig in beiden Hallen gespielt. Jede Partie dauerte 16 Minuten und von jeder Klasse konnten alle Schüler teilnehmen. Die kooperative

Form des Völkerballspiels wurde durch die Regel unterstützt, dass es keine Auswechselspieler gibt. Ein Team, das weniger Schüler als die das des Gegners aufwies, bekam Doppelpellen.

Rund um die beiden Felder sorgten die Schüler der Klasse 10 c von Herrn Leppin dafür, dass es fair und nach den Regeln ablief. Das hatte zur Folge, dass trotz des Wettkampfcharakters jederzeit fair miteinander umgegangen wurde und der Spaß im Vordergrund stand.

Die Klasse 5 a erreichte mit drei Siegen souverän den ersten Platz. Auf dem Silberrang folgte die 5 d mit zwei Siegen. Dicht dahinter landete die 5 b vor der 5 c.

Text und Foto: Leppin



**ARCHITEKTUR- U.
INGENIEURBÜRO**

„BAU-PLAN“

KLAUS THIELEMANN, PARTNER

UFERSTRASSE 13 · 35066 FRANKENBERG
 TELEFON 0 64 51/72 14-0 · FAX 0 64 51/72 14-23
 th-bauplan@t-online.de

INDUSTRIEBAU	VERWALTUNGSBAU	WOHNUNGSBAU

Brückenbau in Miniatur

Burgwaldschüler nehmen an bundesweitem Wettbewerb teil

Wer baut das effektivste Modell einer Fuß- und Radfahrerbrücke? Mit dieser Frage haben sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 der Burgwaldschule im Wahlpflichtfach Naturwissenschaften in den letzten zwei Monaten intensiv beschäftigt. Der von Länderkammern und Bundesingenieurkammer ausgelobte Wettbewerb hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, **aus den Materialien Papier, Klebstoff und Faden eine Brücke zu konzipieren, die eine Distanz von 60 Zentimetern ohne Bodenkontakt überwinden muss.** Die Brücke darf dabei nicht länger als 80 Zentimeter sein und muss eine Breite zwischen sieben und zwölf Zentimetern besitzen. Bewertet wird nicht nur die künstlerische Gestaltung, sondern auch die Belastbarkeit der Brücke. Die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Physik waren sofort begeistert von der Idee, am Wettbewerb teilzunehmen und trafen sich sogar außerhalb der regulären Unterrichtszeit, um ihre Werke fertigzustellen. Auch der Schulcafeteria kam der Wettbewerb zugute – es wurde so viel Klebstoff verkauft wie seit fünf Jahren nicht mehr. „Die Schülerinnen und Schüler haben viele Erkenntnisse im Bau von Brücken erworben sowie Erfahrungen zu naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen gestärkt. Sie haben beispielsweise gelernt, dass es sinnvoll ist, eine Idee gemeinsam zu planen und diese dann anschließend durch den

Bau eines Prototyps im kleinen Maßstab zu testen, um unnötigen Materialverbrauch zu vermeiden“, so der betreuende Lehrer René Koch.

Gutes Abschneiden der BWS-Schüler beim Brückenwettbewerb

Die intensive Arbeit hat sich gelohnt: Die Schülergruppen des Wahlpflichtkurses Naturwissenschaften der Klassen 8 der Burgwaldschule Frankenberg erreichten beim 11. Schülerwettbewerb >>Junior.ING<< des hessischen Kultusministeriums mit dem Motto >>Brücken verbinden<< im ersten Anlauf die Plätze 11 und 12. Ihre selbst gestalteten Brücken konnten durch hohe Stabilität und Ästhetik überzeugen. Insgesamt nahmen etwa 600 Jungingenieure von 50 unterschiedlichen Schulen am Wettbewerb teil. Die 15 besten Schülergruppen – darunter also auch die Burgwaldschülerinnen und -schüler – erhielten bei der in Gießen stattfindenden Preisverleihung einen Geldwert von 50 Euro als Prämie. Die Brücken, die im Rahmen des Unterrichts gebaut wurden, können nun in der Burgwaldschule bestaunt werden. In Zukunft möchte die naturwissenschaftliche Fachleitung die regelmäßige Teilnahme an dem Wettbewerb vorantreiben. Dieser wird jedes Jahr mit einem leicht veränderten Motto ausgesprochen und orientiert sich thematisch an für Schülerinnen und Schüler interessanten Aspekten wie beispielsweise der Bionik oder dem Bau einer Skisprungschanze.

Text und Bild: René Koch



Sie spielen noch mit LEGO!

Die LEGO Mindstorm AG ist der Renner!

In der Lego Mindstorm AG baut man Legoroboter, die verschiedenen Sachen machen können, wie z.B. mit Farbsensoren verschiedene Farben erkennen, Sortieren und Befehle, die am PC programmiert worden sind, befolgen. Mit dem Ultraschallsensor können sie erkennen, ob Objekte vor dem Roboter sind oder eine Wand. Damit können sie z.B. einen Würfel heben oder vor sich herschieben und bei einer Wand, wissen sie, dass sie anhalten sollen. Man kann mit einer Anleitung arbeiten oder freihändig. Bevor die Schüler einen Roboter bauen, bekommen sie Aufgaben, wo sie lernen, wie alles funktioniert und was alles ist. Das Material wird von der Schule bezahlt und kostet etwa 400 Euro. Man kann dort ab der 6. Klasse mitmachen und die AG führt die Lehrkraft Herr Koch. Momentan suchen sie keine Schüler, aber es werden jedes Halbjahr Schüler ausgelost.

**Anika Helmecke, 7 a und Jonas Eckel
Klasse 6 a**



Die Leseinsel



**buchhandlung
inge jakobi**

**Neustädter Straße 26
Frankenberg (Eder)**
Telefon (0 64 51) 23 05 14
Telefax (0 64 51) 71 70 72
info@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Samstag 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

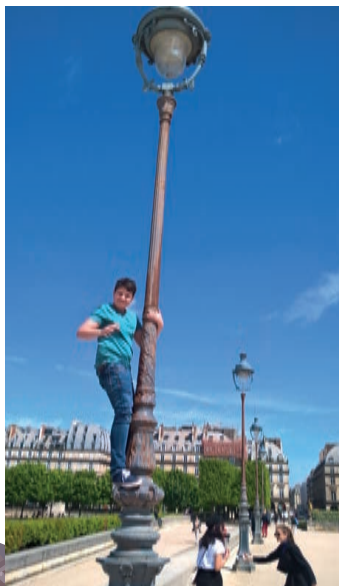
**Steinweg 45
35037 Marburg (Lahn)**
Telefon (0 64 21) 9 99 85 66
Telefax (0 64 21) 167 41 29
marburg@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 09.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Samstag 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

**Unsere Buchhandlung
im Klinikum Marburg**
Telefon (0 64 21) 2 51 03
lahnberge@buchhandlung-jakobi.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 09.30 Uhr bis 14.00 Uhr
14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

www.buchhandlung-jakobi.de



Paris – Immer eine Reise wert!

WP 9 auf Exkursion

Wir, der Französischkurs von Herrn Kringe, hatten uns sehr auf diese Reise gefreut. Am 30. April war es dann soweit, dass wir in Frankenberg in den Zug stiegen und über Marburg und Frankfurt dann mit dem ICE mit Höchstgeschwindigkeit nach Paris fuhren. Am Gare de l'Est angekommen, besorgte Herr Kringe uns Métro-Tickets und wir fuhren ins Hotel IBIS Budget La Villette, wo wir unsere Zimmer bezogen. Am Nachmittag spielten die Jungen Fußball gegen Franzosen aus dem Stadtviertel auf einem öffentlichen, aber überdachten Bolzplatz. Am Nachmittag fuhren wir ins moderne Paris, nach La Défense, wo ein riesiger Triumphbogen ganz aus Glas steht. Im Einkaufszentrum „Les 4 temps“ konnten wir ausgiebig shoppen. Am Abend machten wir eine Bootsfahrt auf der Seine, by night ein besonderes Erlebnis, weil alle am Ufer liegenden Gebäude hell angestrahlt werden.

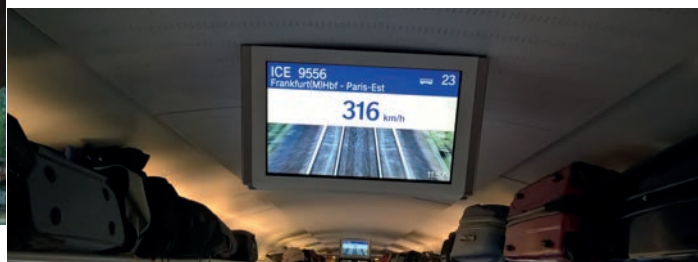
Am nächsten Tag, dem 1. Mai., waren unglaublich viele Touristen unterwegs, sodass wir am Eiffelturm sehr lange anstehen mussten. Der atemberaubende Ausblick von oben hat uns jedoch reichlich entschädigt. Am Nachmittag fuhren wir zum Montmartre mit der Kathedrale Sacré Coeur und dem Künstlerplatz Tertre und erlebten eine beeindruckende Atmosphäre. Am Abend gingen wir gemeinsam ins Restaurant „Chez Gigi“, wo einige sogar Schnecken probierten.

Am Mittwoch stand der Besuch des Louvre auf dem Programm. Die Mona Lisa war natürlich das Highlight und entsprechend umringt. Anschließend flanierten wir über die Place de la Concorde über die Champs Elysées bis zum Triumphbogen. Gegen Abend besichtigten wir noch Notre Dame und bestaunten ihr Interieur.

Dann kam schon der letzte Tag. Wir machten ein Pique-nique am Kanal La Villette und spielten Tischtennis. Anschließend fuhren wir zum Gare de l'Est, von wo uns der ICE wieder zurück in die Heimat brachte.

Wir konnten sogar unser Französisch anwenden, z.B. „Je voudrais un menu big mac, s'il vous plaît!“ Diese Reise wird uns unvergessen bleiben.

Text und Bilder: Andreas Kringe



50 Jahre Partnerschaft (Freundschaft) mit Brou

Letztes Jahr im Frühjahr feierten die Stadt Frankenberg und die französische Stadt Brou 50 Jahre Partnerschaft. Brou liegt ca. 130 km südwestlich von Paris und die Partnerschule, das Collège Florimond Robertet, ist mit etwa 320 Schülern sehr viel kleiner als die Burgwaldschule.

Gemeinsam bereiteten einige Schüler, die mitmachen wollten, die Fahrt vor. Darunter waren von der Burgwaldschule einige aus der 9. Klasse dabei, und zwei Leute aus der 7. Klasse. Es fing an mit einigen allgemeinen Infos. Anschließend wurde dann Französisch für Alltagssituationen trainiert. Die Schüler erhielten die Namen und die Kontaktdaten ihrer Austauschschüler und waren schon ganz gespannt.

Sie fuhren morgens früh los. Die Fahrt war sehr lang. Als es dann endlich soweit war und sie fast da waren, waren alle komplett aufgeregt und freuten sich. Doch bisher sahen sie nur Wiesen und vereinzelt kleine Häuser und Scheunen.

In Brou angekommen, stiegen alle aus und begrüßten ihre Gastgeber. Danach gingen sie ins Bürgerhaus, zu einem kleinen Imbiss und einer Begrüßung. Anschließend ging jeder mit seinem Austauschschüler in die Gastfamilie. In den nächsten zwei Tagen unternahmen die Austauschschüler etwas zusammen, manchmal in größeren Gruppen, manchmal aber auch nur zu zweit oder zu dritt.

Dann kam der Abend, an dem das Partnerschaftsjubiläum begangen wurde. Alle saßen zusammen, feierten und freuten sich. Später wurde dann auch noch ausgiebig getanzt. Alle ließen den Abend schön ausklingen.

Am nächsten Tag kam dann schon die Abfahrt von Brou. Doch für die Schüler ging es weiter nach Paris. Schweren Herzens verabschiedeten sich alle und der Bus fuhr ab.

In Paris angekommen, checkten sie in das Hotel ein und packten in Ruhe aus, bevor es losging. Das Highlight kam anschließend: Der Eiffelturm. Alle freuten sich so unglaublich darauf. Die Aussicht von da oben war atemberaubend und einfach nur wunderschön!

In den darauffolgenden drei Tagen entdeckten die Schüler/innen Paris und die Umgebung. Doch langsam neigte sich auch diese Fahrt ihrem Ende zu und die Schüler gingen noch abschließend essen, bevor sie mit dem Zug abfuhren. Abends kamen sie dann wieder in Frankenberg an.

Heute, ein Jahr später, kommen die Franzosen nach Frankenberg. Viele treffen wieder ihre alten Austauschschüler und freuen sich riesig darauf. 50 Jahre Partnerschaft bedeutet auch 50 Jahre Freundschaft zwischen Brou und Frankenberg. Und das hoffentlich noch lange!

Ramona Dornseiff, 10 f



„Europas Jugend engagiert sich für die Einheit“

**50 Jahre Städtepartnerschaft
zwischen Frankenberg und Brou -
Festakt in der Ederbergländhalle**

„Wir brauchen ein Europa der Menschen, die mit Herz die Einheit in Vielfalt leben und lieben“, forderte Frankenburgs Bürgermeister Rüdiger Heß, als er beim Jubiläumsabend „50 Jahre Partnerschaft Frankenberg-Brou“ in der Ederbergländhalle die Festansprache hielt. Er warnte vor bereits wieder vorhandenen Strömungen in einigen Ländern, die die großartige Leistung der europäischen Einheit zurückdrehen wollten.

Am Beispiel der deutsch-französischen Städtepartnerschaft mit dem Kanton Brou habe sich gezeigt, wie wichtig es sei, dass in einem Europa der Regionen trotz der Unterschiede viele gemeinsame Werte bewahrt würden, sagte Bürgermeister Heß. Er dankte rückblickend „den Idealisten, denen vor 50 Jahren die dauerhafte Aussöhnung des französischen und deutschen Volkes im Vordergrund stand“. Eine Partnerschaft lebe nur durch Menschen. Deshalb freue er sich, dass so viele junge Leute am Jubiläumsabend mit dabei seien.

Dies war vor allem für die älteren Aktiven der Partnerschaft Frankenberg-Brou ein hoffnungsvolles Zeichen: Zu der Delegation von 43 Gästen aus Brou gehörten auch zwölf Austauschschüler, die den Besuch von Burgwaldschülern im vergangenen Jahr erwiderten unter der Leitung von Annie Gaudichaud und Nathalie Hubert auf französischer Seite und Andreas und Françoise Krings auf deutscher Seite, sowie mehrere Kinder der vierten Generation. „Es liegt jetzt an der Jugend, das Engagement weiterzutragen“, meinte Michèle Herbault, Präsidentin der Partnerschaftsvereinigung in Brou in ihrem Grußwort.

Jumelage 1967-2017



Für diese Jugend sei Europa nicht mehr eine Utopie, sondern ein Stück Wirklichkeit mit dem Ziel eines dauerhaften Friedens, erklärte Erhard Wagner, Vorsitzender des Frankenger Partnerschaftsvereins. Er berief sich auf den Gründer dieser Städtefreundschaft seit 50 Jahren: Der ehemalige Kriegsgefangene Maurice Leclair aus Brou, der in Altenlotheim trotz Zwangsarbeit Mitmenschlichkeit erfahren hatte, habe mit seinem Aufruf „Nie wieder Krieg!“ das Versöhnungswerk 22 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg eingeleitet. Als einzigen noch anwesenden Mitbegründer des Partnerschaftsvereins ehrte Wagner besonders Heinz Müller.

Mit der „Eurovisionsfanfare“ von Marc-Antoine Charpentier hatte das Jugendorchester der Edertalschule, geleitet von Gertrud Will und Martin Fischer, den Festabend in der Ederbergländhalle eröffnet. Es begleitete musikalisch die gesamte Feier.

Die Frankenger Gastgeberfamilien brachten am Wochenende den französischen Freunden die Stadt und die Region in vielen Ausflügen näher. Eine Tagesfahrt nach Wiesbaden mit Führung durch Schloss und Plenarsaal im Hessischen Landtag stand am Freitag auf dem Programm. Am Sonntag traten die Partner aus Brou wieder ihre Heimreise an.

Autor Karl-Hermann Völker



Die Abgänger 2018: Klasse 10 A



Arin-Evin Bayar, Naima Bittner, Niklas Bornscheuer, Okan Bozdogan, Jan Buzon, Leon Ernst, Betül Erol, Julian Fillinger, Stefan Fleck, Julia Gavrilenko, Lara Hartmann, Emelie Hecker, Johannes Henkel, Hugo Hermann, Alex Holzmann, Anna-Maria Hunger, Nazli Isik, Anastasia Just, Mayleen Lampe, Michael Leibolt, Mehrab Momand, Emma Paulus, Sven Sokolovskij, Veronika Tomm, Maren Viehmeyer, Jan Wolf, Marie-Isabelle Zich

Klassenlehrer: Lilia Mehlmann

10A



Meine liebe 10a,

letzte Woche, als ich mir Gedanken über die Abschlussrede machte, las ich in einem Zeitungsartikel einen Satz, der mich sehr getroffen hat:

**„Into the great wide open“, -
„Hinaus in die grenzenlose Weite“ -**

Genau das ist das Gefühl, welches ihr jetzt als Abgänger der Burgwaldschule genießen dürft!

Die Welt, in die ihr bald kommen werdet, ist unendlich und grenzenlos.

Es wird manchmal nicht einfach, den richtigen Weg zu finden.

„Erfahrungen vererben sich nicht- jeder muss sie alleine machen“- zu dieser Weisheit werdet ihr nach dem Verlassen unserer Schule ganz schnell auch alleine finden.

Sechs Jahre Schulzeit an der Burgwaldschule neigen sich in wenigen Wochen dem Ende zu, die letzten drei Jahre davon hatte ich die Freude, eure Klassenlehrerin zu sein. Noch heute erinnere ich mich an unser erstes Zusammentreffen. Im Treppenhaus überfielen mich drei sehr lebhaft und energische Mädchen mit der Frage: „Werden Sie unsere Klassenlehrerin?“

Die wertschätzenden Blicke, die Betonung der Frage und vor allem der Ort, wo das Ganze abließ, waren für mich ein deutliches und beruhigendes Signal der Anerkennung.

Das waren nämlich Veronika, Naima und Mayleen, aber die Namen kannte ich damals noch nicht.

Schon nach der ersten Mathestunde in dem neuen Schuljahr bemerkte ich die Wärme, Freude und Herzlichkeit, die von euch als Klassengemeinschaft ausging.

Noch in der gleichen ersten Woche, als ich mit irgendeiner kleinen Frage zu eurem alten Klassenlehrer Herrn Prenzer ging, sagte er: „Das ist eine Klasse, die ich sehr ungerne abgebe!“

Das Gleiche kann auch ich nach den drei Jahren meiner Klassenführung bestätigen!

Ich musste mich nie wirklich über euch ärgern!

Ihr wart eine tolle Truppe, die immer viel Verständnis für mich hatte.

Ich als Klassenlehrerin versuchte auf eure Meinung zu hören, um zu einem sinnvollen Kompromiss zu kommen.

Ich bin sehr dankbar, dass Ihr mir in vielen, nicht einfachen Situationen, geholfen habt, immer die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Auf der Vorderseite unseres Pullovers steht: „Wir sind GeNiAl, bei uns stimmt die Chemie!“ Ich finde, dass dieser Spruch euch vollkommen sowohl als Klasse als auch jede einzelne Person beschreibt.

Ich kann mir das sehr schlecht vorstellen, dass nach diesen Sommerferien MEINE 10a nicht mehr in der BWS zu finden sein wird.

Eure Klassenlehrerin Lilia Mehlmann



Wir sind für Ihre Gesundheit da!

Apotheke am Obermarkt



Apothekerin Beatrix Hajek · Obermarkt 22 · 35066 Frankenberg
Tel. (0 64 51) 72 37 0 · Fax (0 64 51) 72 37 37 · www.apotheke-obermarkt.de

ÖLMÜHLE  HAUBERN

Wir machen Speiseöle
für Genießer



Wannweg 8 + 35066 Frankenberg-Haubern + www.oelmuehle-haubern.de

Die Abgänger 2018: Klasse 10 B



Sophia Battefeld, Finn Noah Bürgel, Michael Dik, Lena Ernst, Yasmina Gelbach, Louisa Gräbe, Emily Sophie Hellwig, Kevin Malz, Luis Menzler, Paul Mohnke, Vanessa Pakiet, Luisa Roth, Rene Schäfer, Yannik Schilke, Carla Schnatz, Aimee Sophie Schuchard, Mariella Schüre, Anastasia Sentschik, Josephine Stracke, Ricardas Vilkelis, Lenika Walter, Emily Waßmuth

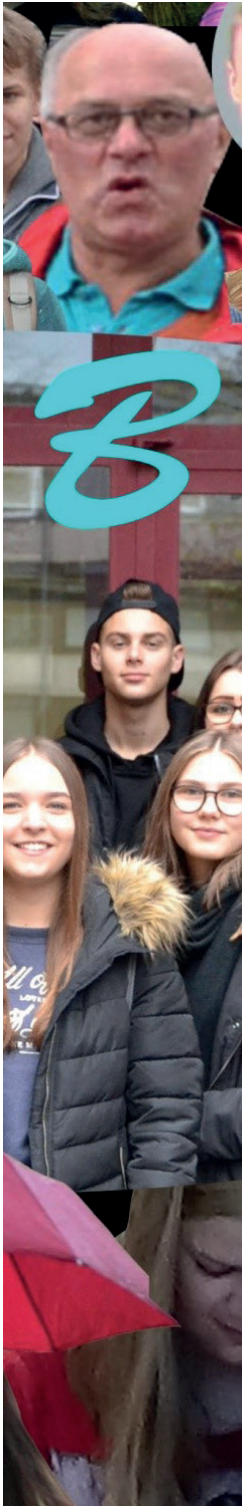
Klassenlehrer: Hans-Friedrich Kubat

108



Es waren spannende 2130 Tage

**- 2012: als 5 b gekommen
- 2018: als 10 b gegangen**



Vor sechzig Jahren, dreizehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg und vor über zwei Generationen, gründeten weise Menschen unsere Burgwaldschule. Dies bedeutet, dass 2018 ein besonderes, ein würdiges Jubiläum gefeiert wird. Dann freilich – im Spätsommer – werdet IHR, meine 10b, kein Teil der Schulgemeinde mehr sein, sondern EUCH „zu den Ehemaligen zu zählen haben“. Nach den großen Ferien 2012 kamt ihr an in der Friedrich-Riesch-Straße 20, zehn Jungen und zwanzig Mädchen. Frau Kathrin Neumann wurde Klassenlehrerin, ich der 5b-Lehrer in Biologie, später noch in NaWi – und euch (zum Glück!) „nie wieder los“! Denn: Ab August 2015 schließlich durfte ich euer Klassenlehrer sein, übernahm den Unterricht in Deutsch, Geographie und erneut Bio. Diese Kombination war gut so, stießen wir für das intensive Üben längerer Präsentationen doch oft auf anspruchsvolle fächerübergreifende Themen.

An zehn Prozent „ihres Daseins in Jahren“ durftet IHR Teil der Historie der BWS (einer funktionierenden Realschule) sein; nur noch wenige ihrer Art sind in Hessen in „Reinformat“ zu finden – schade... blieb die Klassenzusammensetzung über einen langen Zeitraum nahezu konstant, gab es dann doch irgendwann Veränderungen. Es führte „sie, die Marie“ nach der „großen Teilung 2016“ in die neue 10f von Herrn Kringe, Kinder zogen fort oder wechselten die Schule innerhalb der Stadt: Enrico, Maja, Jeanette, Catharina, Jonas F., Emily H., Mary Ann, Luca, Andrea, Jonas M., Maximilian und Marie. Doch mit Lenika, Kevin, Renè und Ricardas kamen tolle Neuzugänge.

Zum dritten Mal innerhalb meines Lehrerdaseins durfte ich einen Jahrgang vom ersten bis zum letzten Tag begleiten, euch beobachten, wie ihr als Zehn-, Elfjährige kaum die viel zu schwere Tasche tragen konntet, als Jungforscher im Watt vor Neuwerk den Forscherdrang kaum zügeln konntet, beim Besuch der Gedenkstätte Buchenwald/Weimar (mit Frau Peter-Möller und H. Kringe/10f) nachdenklich wurdet, im Fürstentum Liechtenstein Respekt vor den gewaltigen Gipfeln hattet, auf der Insel Mainau eine bunte Blumenpracht mit iPhones

fotografiert und per WhatsApp verschicktet, Mut zwischen Fellhorn und Kanzelwand im Allgäu unter Beweis stelltet, Konstanz, Lindau und Bregenz gefielen, euch in der Marburger Anatomie die Einmaligkeit menschlicher Körper und im Park die Schneckenphysiologie faszinierten, auf der Buchmesse die literarisch-kulturelle Vielfalt und in Stuttgart die Benz-Auto-Geschichte anzogen. Jeder Ausflug, jede unserer vielen Reisen war es wert, „gelebt worden zu sein“, so auch noch die beiden Bahn-Touren nach Kassel, wo eigene Bücher Teil des documenta-Parthenon wurden und wir Monate vorher das Foucault'sche Pendel bestaunt hatten, uns das Dialogmuseum in der Mainmetropole Frankfurt in die Welt Blinder und der Maintower in große Höhen mitnahmen, die Marburger Kinobesuche („Malala“ auch mit Herrn Kulss/9d), „Loving Vincent“ auch mit Frau Peter-Möller) und natürlich die acht Ausflüge während der Projektwochen (2014, 2016), als sich viele von euch in unsere „Deutschland-Entdecken-Gruppe“ eingewählt hatten. Erst kürzlich gefiel uns der Hessentag in Korbach. Ein absolutes Highlight – ganz klar – war zum Schluss unser Lufthansa-Flug in die Donau- und einstige K. & k. – Metropole Wien. Frau Freitag als stellvertretende Klassenlehrerin wurde während der fast siebentägigen Reise Zeugin einer wunderbaren und harmonischen Abschlussstour in die Sisi-Stadt, die unsere europäische Geschichte seit Jahrhunderten geprägt hat, wie Frau Peter-Möller.

Das Nomen „Jugend“ gibt es nur im Singular, steht im „Femininum“. Gibt es „DIE Jugend“ überhaupt? Wohl eher nicht... Jeder von EUCH hat die Phase unserer sechs gemeinsamen Jahre, der 2130 Tage, auf seine ganz individuelle Weise wahrgenommen und erlebt. Zu unterschiedlich sind wir als Menschen, als Schüler, als Lehrer, als Rektor oder Konrektorin, als Sekretärin, Hausmeister, Reinigungskraft – als Eltern und Großeltern... Wir Lehrerinnen und Lehrer haben EUCH, haben DICH begleitet während der vermeintlich aufregendsten Phase des Lebens: der Jugend. Steht bei zwei Abgängern im Geburtsjahr noch eine „19“ vorne, so wird sich freilich bei allen das Leben wohl ausschließlich (na, wer weiß...) in diesem 21. Jahrhundert abspielen. Hoffentlich haben wir Pädagogen es geschafft, euch für die kommenden Epochen das notwendige Wissen, Abstraktionsfähigkeit, Freude am Forschen, Einsatz für Mensch und Umwelt sowie gehörige Portionen Empathie und Visionspower zu vermitteln und mit auf die Wege in eine einfach spannende Zukunft in einer immer komplizierter werdenden Welt zu geben, wo jede Menge noch zu findender Abenteuer und Entdeckerziele warten. DU wirst gebraucht, ganz klar!

Danke für die Zeit mit jedem von euch, danke an alle Kollegen für die prima Unterstützung!

**Euer Klassenlehrer Hans-Friedrich
Kubat (... der Euch sehr vermissen
wird)**

mit Freude lernen



nachhilfe-denks.de

Bahnhofstr. 23

35066 Frankenberg

Telefon: 0 64 51-2 40 42 06

E-Mail: nachhilfe-denks.de@gmx.de

Seit über
20 Jahren



Sprachen
spielend lernen.

Wir ver-
mitteln auch
Sprachreisen
und Summer
Camps.

iE international
EXPERIENCE

Schulaufenthalte in Australien!

Nimm deine Leidenschaft mit in dein Auslandsschuljahr.
Mehr unter: www.international-experience.net



Die Abgänger 2018: Klasse 10 C



Joanna Arnold, Lysiane Beesten, Amire Brava, Nagehan Cubukcu, Samuel Depner, Carolin Engel, Sven Engelbach, Luca Andre Ewe, Diana Fleikler, Alex Grabiec, Joshua Hagenbach, Dustin Colin Heilek, Mareike Horlbeck, Katja Jakob, Sven Jakob, Dominik Jost, Christian-Alexander Koch, Murat Korkmaz, Annemarie Kornmann, Kevin Kühlechner, Carlo Möller, Niklas Möscheid, Jana Sophie Naumann, Luzius Oberlies, Mathäus Pohl, Lena Schmalfuß, Silas Scriba, Kevin Tripp-Noll

Klassenlehrer: Christian Leppin

AK2018-10C



Wunderbare Jahre – Ich habe euch zu danken, liebe 10c

„Ich will die am liebsten alle adoptieren.“ Diesen Satz rief mir eine Kollegin, die soeben aus eurem Klassenraum kam, fröhlich tirilierend zu. Ja, genau so kann man euch beschreiben, soooo seid ihr.

⇒ Aber Genaueres dazu später. Auf der folgenden Seite möchte ich einen persönlichen Blick auf die letzten drei Jahre mit euch geben und erläutern, warum die 10c mir so eine wunderbare Zeit geschenkt hat.

Kurz vor den Sommerferien werden die Klassen der Jahrgangsstufe 7 erfahrungsgemäß sehr sonderbar: Alle Lehrer werden ganz freundlich begrüßt, die Türen werden aufgehalten und mehrmals am Morgen wird man gefragt, wie man denn geschlafen habe. Jaaaa, die Jagd auf die freigewordenen Klassenlehrer – in der Regel der vergangenen 10er Klassen – hat spätestens jetzt begonnen. Und auch bei euch war es so. Irgendwann kurz vor den Sommerzeugnissen wusstet ihr Bescheid, dass wir euren finalen Weg an der BWS gemeinsam gehen werden. Ich habe mich gefreut, denn: Wieder sollte es eine Klasse von Herr Zissel werden. Das hatte ja schon mal gut geklappt. Warum also nicht? Herr Zissel sagte im Vorfeld: „Das ist eine ganz besondere Klasse.“ Ja, ja, dachte ich mir – das sagen die abgebenden Lehrer ja immer. Aber es sollte Recht behalten.

Den geplanten Ausflug in den Hochseilgarten zwecks beidseitiger Beschnupperung musste ich jedoch gleich absagen (Altherren-Fußball war keine gute Idee). Und irgendwie sollte es sich wie ein roter Faden durch unsere gemeinsame Zeit ziehen: Ihr musstet einige Wege allein meistern und habt das mit großer Selbständigkeit, einem tollen Verantwortungsbewusstsein und einer faszinierenden Klassengemeinschaft bravurös gemeistert.

Kurz nach dem Start in die Klasse 8 ging es relativ schnell an die Planungen für die Fahrt nach Dahme. Ich war verwundert, aber froh, dass ihr in die Natur und ans Meer wolltet. Bereits einige Zeit vor der 8er-Fahrt bemerkte ich, dass man euch fernab vom Unterrichtsalltag am allerbesten kennenlernt: Die Ostsee-Fahrt war super und ich werde mich vor allem immer an den ersten Abend erinnern: Ihr habt 25 Kindergartenkindern ein Lächeln auf die Gesichter gezaubert, weil ihr euch einfach – so wie ihr seid – mit ihnen gespielt habt. Das war auch für die Kita-Erzieherinnen unglaublich mit anzuschauen. Eure soziale und fürsorgliche Art war bereits damals schon sehr deutlich erkennbar.

Ein Willinger Wintertag, Besuche des Bürgermeisters, der HNA sowie des Sportmuseum in Köln folgten. Insbesondere die Fahrt zur Uni Gießen und die Teilnahme an einer Vorlesung haben mir gezeigt, wie „groß“ ihr geworden seid. Es ging nun darum, euch eine berufliche Zukunft aufzuzeigen. Die Viessmann-Werke und der Einblick in die Finanzen durch die Frankenberger Bank sollten dabei helfen. Die Planung



für Zeit nach der BWS verfolgte euch einfach überall. All das haben wir immer auch mit geselligen Aspekten wie dem sportlichen Grillen (mit Hunden) am Bottendorfer Teich oder dem Essen in einem China-Restaurant verbunden. Bei all diesen Ausflügen konnte ich im Vorfeld und auch währenddessen auf euch zählen. Nach der wissenschaftlichen Hausarbeit und der Prüfung musste dann auch mal ein Besuch der Eisdielen stattfinden: Das ausgewogene Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung sollte ja schließlich bewahrt werden.

Aber eine Situation werde ich mein gesamtes Leben in Erinnerung behalten. Ende Januar 2018 schickte ich euch das Video mit dem organisatorischen Ablauf für die Prüfungen usw. aus dem Krankenhaus. Was macht ihr? Statt zu nörgeln oder Fragen zu stellen, wie es nun ohne den Klassenlehrer in die wichtige Prüfungsphase gehen soll, habt ihr mir dieses unglaubliche Video geschickt. Ich habe noch immer Gänsehaut, wenn ich daran denke. Ihr standet in euren Abschlusspullis vor der Tafel und habt mir ein großes Geschenk gemacht: Ihr habt mir mitgeteilt, dass ich mir keine Gedanken um euch und die Schule machen sollte und mich voll auf die Genesung meines Sohnes konzentrieren könne. Das war so wunderbar und unglaublich wichtig. Solche Situationen haben euch über die gesamten drei Jahre immer ausgemacht.

Liebe 10 c, wir haben zusammen viele schulische Dinge abgearbeitet, aber dabei habe ich so oft mit euch lachen können. Eure Diskussionsfreudigkeit und eure Kreativität empfand ich jederzeit als bereichernd. Mir war es immer wichtig, euch über alle Vorgänge Transparenz zu geben und euch dort mitentscheiden zu lassen, wo es angebracht war. Zudem wollte euch zu noch offeneren und selbstbewussteren Persönlichkeiten machen.

Es ist schon komisch, euch abzugeben. Da ich jedoch sicher bin, dass ihr für die Zukunft gerüstet seid, fällt es leicht. Alle erdenklich guten Wünsche für das, was kommen mag.

Ich hoffe, durch die letzten Zeilen ist deutlich geworden, warum ich euch zu danken habe und warum ich euch für immer in Erinnerung behalten werde.

Ganz am Ende noch ein ganz persönlicher Ratschlag: Bewahrt euch eure Geselligkeit, trefft euch, redet miteinander. Es sind die kleinen Dinge - wie mit Freunden am Lagerfeuer zu sitzen oder miteinander zu lachen - die das Leben lebenswert machen.

Euer Klassenlehrer Christian Leppin



„Meinen Kontostand?
Den check ich unterwegs
auf meinem Smartphone“

Hendrik Reuter, Bottendorf

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mit unserer VR-BankingApp haben Sie Ihre Finanzen immer im Blick, prüfen Umsätze, überweisen Geld und rufen Ihre Kontoauszüge ab. Profitieren Sie von diesen und weiteren tollen Funktionen rund um Ihr Konto und Depot.

Frankenberger Bank

Den Menschen nahe!



Die Abgänger 2018: Klasse 10 D



Patricia Andres, Benjamin Battefeld, Leonie Helene Beil, Max Cholibois, Dominik Daume, Paulina Dippel, Julius Constantin Dröge, Niklas Laurin Dröge, Luca Fleischer, Leon Frick, Lara Heck, Leon Marvin Hochgrebe, Jil-Marie Klingelhöfer, Konrad Kraft, Lara Milane Kraft, Annika Kroll, Tim Mandel, Niklas Michel, Sascha Neufeld, Stefanie Neuhoff, Noah Nickles, Justin Patkowitsch, Leon Plett, Leon Jesse Seibel, Rica Seibel, René Starker

Klassenlehrer: Kevin Kulss

Abschlussklasse 2018 10D



Liebe 10 d,

nach zehn Jahren, davon sechs an unserer Burgwaldschule, geht Eure Schulzeit langsam dem Ende entgegen. Nun ist es schon fast drei Jahre her, dass ich Euch nach der siebten Klasse von Herrn Hentschel übernommen habe. Drei Jahre, in denen viel passiert und geschehen ist.

„Aller Anfang ist schwer“, sagt man und ein wenig war es auch bei der Klassenübernahme so. An der Lehrerkonferenz zur Klassenverteilung hatte ich, aufgrund eigener Umzugspläne, nicht teilgenommen und mich deshalb auch im Vorfeld nicht über die einzelnen Klassen informiert. Und so dachte ich mir, lehne dich zurück und lass das mal die Kollegen unter sich ausmachen. Aber im Leben kommt halt einiges anders als man denkt, ich blieb hier und bekam Euch!

Ich muss zugeben, meine Stimmung war etwas gespalten. Zwar sagte man mir, es sind fachlich und sportlich gute Schüler in der Klasse, aber die Fehlzeiten einiger Schüler wären schon „rekordverdächtig“. Zuweilen neigen sportliche Schüler auch dazu etwas lebhafter zu sein.

Bereits nach den ersten Tagen kann ich aber sagen, es war Glück, Euch als Klasse bekommen zu haben. In der Klasse waren mitunter einige recht munter und lebhaft und manche Diskussion wenig zielführend, aber es herrschte eine große Herzlichkeit und Offenheit. Zwei Eigenschaften, die die ein oder andere eher unerfreuliche Begebenheit rückblickend vergessen lassen. Zugegeben, einige Aktionen sind im Rückblick sogar recht amüsant gewesen.

Ja, Langeweile kam selten auf, denn an Kreativität hat es vielen nicht gemangelt. So entdeckten einige Schüler ihre Vorliebe für Parmesankäse aus der Cafeteria oder ihr gärtnerisches Können beim Ernten von Kürbissen. Mehr oder weniger freiwillig erlernte man dann auch das Kochen von schmackhaften Kürbissuppen.

Hoffentlich erfolgreich habe ich den Versuch unterbunden, irgendwelche Schulrekorde aufzustellen, gut dass ich die Liste hinten im Klassenraum fand. Auch die Sammlung von Eisteepackungen musste leider beendet werden. Im Gegensatz zu einigen Stühlen, Bildern und einem Tisch, hat dafür zumindest Morten bis zum Schluss überdauert.

Wie sehr Ihr mir ans Herz gewachsen seid, konntet ihr daran erkennen, dass ich auch wiederholt in den Stunden anderer Kollegen nach Euch geschaut habe. Wenn ich mich recht erinnere, war besonders Frau Neumann immer sehr glücklich, mich so oft zu sehen.



Vermissen werde ich viel, besonders die (nicht immer unterrichtsbezogenen) Diskussionen im Politik- und Geschichtsunterricht. Es ist gut und belebend, dass viele von Euch ihre eigenen Meinungen und Ansichten haben. Besonders erfreuen mich die Schüler, die auch außerhalb der Schule im politischen Spektrum organisiert sind. Und, obwohl die politischen Meinungen in der Klasse deutlicher auseinander gingen, war der Diskurs immer von gegenseitigem Respekt geprägt. Und damit es einige nicht vergessen: „Ich liebe mein Auto“!

Gerne zurückdenken werde ich auch an unsere gemeinsamen Fahrten nach Merkers, Frankfurt, Wiesbaden und Kassel, sowie unsere Klassenfahrt zusammen mit der 9a und 9b nach Lindau am Bodensee. Euer Verhalten war hier immer tadellos. Die Abschlussfahrt wird uns in drei Wochen, wieder mit der 10a und 10b, nach Wien führen. Ich hoffe, auch da werden wir zum letzten Mal als Klassengemeinschaft ein paar schöne und unterhaltsame Tage verbringen.

Ein Dank geht an meine Hauptfachkollegen, besonders an Frau Bonzel für die Begleitung auf beiden Klassenfahrten, an unseren Klassensprecher Leon, der auch mir wiederholt Verwaltungsarbeit abgenommen hat, an unsere musikalischen Jungen für die Unterstützung der Schulband, an den Klassenbuchdienst und an alle, die die Klasse zu dem gemacht haben, was sie ist: Etwas Besonderes! Ich hätte Euch noch gerne länger an der BWS behalten.

Nicht zuletzt freue ich mich schon jetzt, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer mal wieder was von euch zu hören, Geschichten auszutauschen oder Fotos anzuschauen.

Für die weitere Zukunft wünsche ich Euch von Herzen viel Glück, Erfolg und Lebensfreude.

Ich schließe, wie auch schon bei meinen beiden Vorgängerklassen mit den Worten: Es war mir eine Freude und Ehre euch in den letzten drei Jahren begleiten zu dürfen!

Euer Kevin Kulss

Ihr Partner und Berater in unserer Region



- ✓ Kundennah
- ✓ Nachhaltig
- ✓ Stark für die Region
- ✓ Engagiert und aktiv

Strom ■ Gas ■ Wasser ■ Wärme
Dienstleistungen ■ Betriebsführungen

Pferdemarkt 22
35066 Frankenberg (Eder)
Telefon 0 64 51/7 55-0
www.egf-frankenber.de

Druckerei Schöneweiß

Die Abgänger 2018: Klasse 10 E



Nils Jonas Balzer, Simon Engel, Saskia Ernemann, Daniel Ernst, Fabian Fackiner, Peter Froehlich, Marlen Gathmann, Nora Josepha Hasler, Lea Sophie Hecker, Emily Helmecke, Jordan Henezi, Robin Klinge, Katharina Juliane Kütke, Mika Serge Lapp, Tabea Naumann, Paul Ochse, Nils Pleißner, Lisa Pohl, Daniel Thomas Scheffel, Leoni Schlitzkus, Aaron Schmidtmann, Henrik Schneider, Nils Schneider, Jessica Sidortschuk, Gabriele Specht, Janik Christian Werner, Luca-Sebastian Wolf

Klassenlehrer: Elfi Schmittmann



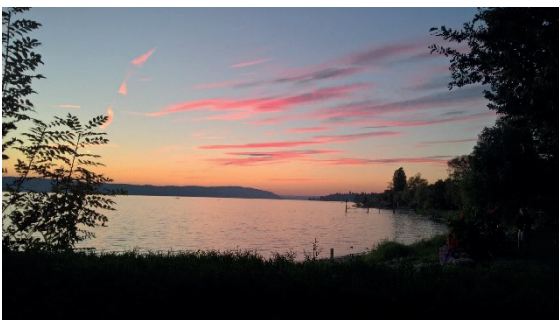
Liebe Klasse 10e,

als ich euch vor drei Jahren als Klassenlehrerin übernahm, wusste ich kaum etwas über euch. Herr Freitag lud mich gegen Ende der 7. Klasse ein, an eurer Tagesfahrt nach Köln teilzunehmen. So konnten wir uns vor den Sommerferien schon etwas kennen lernen.

Wer erinnert sich an den Schrein der Heiligen Drei Könige?

Besonders gern denke ich an unsere Tagesfahrt nach Weimar zurück. Wir waren mit dem Bus in Weimar angekommen und wollten zu Goethes Gartenhaus. Dazu überquerten wir die Sternbrücke hinter dem Residenzschloss, verpassten aber den Zugang zum Corona-Schröter-Weg durch den Park an der Ilm bei der Läutraquelle. Wir standen auf einer Brücke und sahen von dort den Weg. Aber wie kommen wir dahin?

Einige gingen direkt einen Abhang hinunter durchs Gebüsch und standen dann allerdings vor einem Wasserlauf, den man von oben nicht gesehen hatte. Die Mutigsten sprangen über den Wasserlauf. Einer landete im Wasser (Wir mussten später noch Schuhe kaufen). Andere suchten und fanden entlang des Wasserlaufs eine Überquerungsmöglichkeit. Sie kamen zurück und halfen den Ratlosen den Weg zu finden. Wieder anderen war das alles nicht geheuer. Sie waren nach kurzem Überlegen gemächlich umgekehrt, hatten den Weg gefunden und warteten stolz und unaufgeregt auf die Abenteurer.



Ihr habt gelernt, dass man manchmal durchhalten muss und nicht bei der kleinsten Schwierigkeit aufgeben darf. Gesteht euch Unwissen ein, fragt und hinterfragt die Dinge.

Geht den von euch gewählten Weg mit Zuversicht und Vertrauen in eure Fähigkeiten.

Lasst euch von Schwierigkeiten nicht beirren, sondern nehmt sie als besondere Herausforderungen an.

Bedenkt jedoch: Die Zeiten, in denen wir leben, brauchen keine jungen Stubenhocker, sondern junge Menschen mit Schuhen an den Füßen.

Es hat mir sehr viel Freude bereitet, euch ein Stück eures Weges zu begleiten.

Grüße vom Bodensee

Ich freue mich schon sehr auf unsere Abschlussfahrt an den Gardasee.

Alles erdenklich Gute wünscht euch

**Eure Klassenlehrerin
Elfi Schmittmann**


Exklusiver Grilltisch

3700,00 €*

aus Edelstahl & Cumaru Holz



MYSOBA.DE

 My Social
Barbecue

👉 made in Franckenberg

Die neue Art zu Grillen:

Jeder grillt für sich selbst direkt am Tisch!

Gegrillt wird mit Gas, um ein rauchfreies Grillen am Tisch zu genießen.

Tisch kann auf Wunsch individuell hergestellt werden.

Zum Beispiel kann auch Holzkohle oder Teppanyaki als Grillmodul eingebaut werden.

* Der angegebene Preis (inkl. MwSt. aber ohne Versand) ist für einen Grilltisch mit 2 Grillstationen und einer Größe von 2,0 m x 1,2 m bestellbar unter kringe@mysoba.de. Für Leser der Schülerzeitung der Burgwaldschule gibt es 20% Rabatt auf den Grilltisch.

Die Abgänger 2018: Klasse 10 F



Svea Adel, Max Bernstein, Maximilian Böhme, Mina-Monique Conrad, Fabian Daume, Paula Johanna Debelius, Ramona Dornseiff, Joy Danielle Golde, Laura Hein, Maximilian Hirth, Celina Jenny, Sophia Klotz, David Knieling, Selina Kopp, Louis Longo, Melina Maletin, Elisabeth März, Marcel Piston, Fynn Marlon Röhle, Phylcia Santiago, Melanie Schaadt, Melinda Scharth, Malte Schüttelhöfer, Anna Sentschik, Lara Strieder, Marie Weller

Klassenlehrer: Andreas Kringe



KLASSE 10F

An meine Kringles in der 10 f,

Ein Telefongespräch im Sommer 2016:

- Hier ist Klein, Burgwaldschule. Guten Tag Herr Kringe! Zunächst mal gute Besserung! Sie sind zurzeit ja noch krankgeschrieben. Aber wissen Sie, wir sind gerade an den Planungen fürs nächste Schuljahr und der Verteilung der Klassenlehrer und da habe ich ein ganz besonderes Angebot für Sie: Wir bilden nämlich eine neue Klasse 9 f, die meisten SchülerInnen kommen vom Gymnasium und dann schauen wir mal, wen wir sonst da noch aufnehmen können und da dachte ich, das wär' doch was für Sie!

- Ja, Herr Klein, da überraschen Sie mich jetzt, aber ich nehme die Herausforderung an!

So sah also die Geburtsstunde der 9 f aus. Hinzu kamen noch ein paar Wiederholer von der Burgwaldschule, ein paar Zugereiste (z.B. eine Berliner Schnauze, so wird der Dialekt dort liebevoll genannt!) und eine Clique, die in einer anderen Klasse nicht mehr glücklich war: Eine interessante, herausfordernde, manchmal explosive Mischung! Dort einen gemeinsamen Nenner zu finden, war nicht so ganz einfach. Alle hatten aber irgendwie negative Erfahrungen hinter sich und mussten erst einmal wieder aufgebaut und motiviert werden. Und tatsächlich: Alle wurden am Ende der Klasse 9 versetzt.



Innerhalb von vier Wochen musste eine Klassenfahrt organisiert werden, die uns dann gemeinsam nach Dresden führte. Euer Verhalten dort war vorbildlich und noch nie war für meine Frau und mich eine Klassenfahrt so entspannend. In Dresden entdecktet ihr dann auch den „Babo-Grill“ und schicktet sofort ein Bild davon in unsere

WhatsApp-Gruppe. Von da an hatte ich meinen Namen weg. In Wikipedia, eurer Lieblingsseite für unbeschwertes Recherchieren, heißt es dazu:

„Babo (Jugendsprache), der Begriff Babo (Aussprache: [ba:bo]) bedeutet in der deutschen Jugendsprache so viel wie Boss, Anführer oder Chef und wurde ab 2012 im deutschsprachigen Raum durch den Song Chabos wissen, wer der Babo ist des Rappers Haftbefehl bekannt. Das Wort stammt ursprünglich aus dem balkanischen Romani und bedeutet Vater. Im November 2013 wählte eine Jury um den Langenscheidt-Verlag „Babo“ zum Jugendwort des Jahres.“

Eigentlich beschreibt die Definition meine Rolle, so wie ich sie wahrgenommen habe, ganz gut: Von Vater bis Boss!

Wir gewöhnten uns relativ schnell aneinander und ihr verstandet sogar (meistens!) meinen (manchmal - zugegeben - etwas schwarzen) Humor. Beim ersten Lehrer-Bewertungsbogen am Ende der Klasse 9 wart ihr gnädig mit mir, habt mir Mut gemacht und mir gezeigt, wo ich weiter an mir arbeiten muss. Ihr hattet manche Probleme mit euch selbst, die Anzahl der Fehltage in den beiden Klassenbüchern spricht für sich!!! Die Arbeitsmoral näherte sich bei einigen manchmal verdächtig dem Nullpunkt! Aber – und das habe ich an euch sehr geschätzt – man konnte immer offen mit euch reden – und zwar nicht nur über schulische Dinge, sondern auch persönliche Befindlichkeiten.

Resümee: Ihr wart gar nicht so schlimm, wie manche gesagt haben! Ich bin immer gerne zu euch gekommen. Ich danke euch an dieser Stelle ausdrücklich für eure Geduld, für euer Vertrauen, eure Offenheit. Auch möchte ich meiner Frau danken, die uns auf Klassenfahrten immer begleitet hat. Ich wünsche euch für eure Zukunft alles erdenklich Gute!

Auf eine Kringles in der babo-lounge !



Andreas Kringe

 **Schäfer Optik**
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstraße 26 · 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 7 12 93 · Fax (0 64 51) 7 12 94



AVWF[®]
Methode

Kraftvoller durch schallmodulierte Musik.

Tel. 06451 / 7178830 - Röddenauer Str. 5 - 35066 Frankenberg

Audio-Visuelle Wahrnehmungs-Förderung
Visualtraining und Sportsvision

Visualtraining und AVWF

**können erfolgreich eingesetzt werden
bei Kindern und Jugendlichen mit:**

- **Lese- Rechtschreibschwäche (Legasthenie)**
- **Rechenschwäche (Dyskalkulie)**
- **Wahrnehmungsstörungen (auditiv und visuell) -
mit Folgen wie Konzentrationsschwäche, schlechter
Gedächtnisleistung, langsamer Auffassungsgabe,
schnellem Ermüden**
- **Verhaltensstörungen wie ADS, ADHS**
- **Sprachentwicklungsstörungen**

Vorstellungen vom Leben nach dem Tod auf Leinwand projiziert

Der katholische Religionskurs Klasse 9 von Frau Vogt, hatte schon seit mehreren Wochen das Thema „Das Leben nach dem Tod“ durchgenommen. Zuerst haben wir selbst uns eigene Gedanken gemacht, wie eigentlich unser Leben nach dem Tod aussehen würde. Dafür haben wir im Buch Aufgaben und mehrere Meditationsübungen über das Thema gemacht. Unsere Religionslehrerin Frau Vogt schlug in einer Religionsstunde vor, dass wir gemeinsam ein Atelier besuchen könnten und dort unser eigenes Bild, was wir nach dem Tod denken würden, auf einer Leinwand darstellen könnten. Wochen später besuchten wir das Frankenerger Atelier Kontrast, wo eine nette Künstlerin namens Canan-Arzu Akin uns die Bedeutung der Farben und die Maltechniken zeigte. Vom 8.03.18 - 22.03.18 sind wir jeden Donnerstag in der 5. Und 6. Stunde zu der Künstlerin hinuntergelaufen. Dort haben wir von ihr Leinwände, Acrylfarben und weitere tolle Materialien erhalten. Mit diesen Materialien haben wir versucht, unser Bild so zu gestalten, dass wir unsere Vorstellungen über den Tod, perfekt auf die Leinwände bringen konnten.

**Von Melanie Krieger, Fabienne Slupik,
Laura Hartmann und Nico Slupik,
Klasse 9**



Streitschlichtung an der BWS 2017/2018



Wo findet ihr die Streitschlichter?

Elternsprechzimmer

Wann findet ihr sie?

Montag bis Freitag, in der 1. großen Pause

Unsere Streitschlichter

Name	Klasse
Till Gräbe	7d
Leonie Werner	7d
Kira Homberger	9c
Anna Mischmann	9c
Tarik Schomberg	9d
Jamie Schuhmann	7d

Nach langer Pause ist es soweit: wir haben wieder Streitschlichter an der Schule! Das Büro der Streitschlichter ist immer in der ersten Pause besetzt. Ihr könnt eure Streitenden direkt dorthin schicken.

Solltet ihr einen wichtigen (komplizierten) Schlichtungsfall haben, dann organisieren wir gerne den Schlichtungstermin!

**Johanna Berendes und
Carmen Weimer**

Ihre Apotheke in der Frankenger Innenstadt



**Eder
Apotheke**
Bahnhofstraße 26
35066 Frankenberg
Tel. 06451 1811/3081/8031

**Inhaber:
Dr.
Johannes
Benner**

**Zahlreiche
Parkplätze
finden Sie
hinter
dem Haus!**

Ihre Gesundheit ist bei uns in den besten Händen!

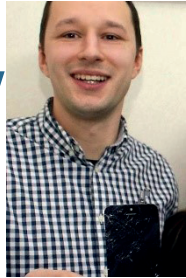
Aus unserer Redaktion: Ehemalige Schüler



Heute: Jungunternehmer Dawid Potempa (Abgänger 2006, Kl. 10c, Herr Krings)

Wenn das Display bröckelt

Von Thomas Hoffmeister



Dodenau. Schnell ist es passiert: das Handy rutscht aus der Hand und fällt auf einen Steinfußboden. Folge: Risse kreuz und quer auf dem Display, verniedlichend „Spinnen-App“ genannt. Fazit: Das oft über 400 Euro teure Gerät taugt nur noch für die Tonne. Oder doch nicht?

Auf genau diesen Fall hat sich die Firma Display-Engel aus Dodenau spezialisiert. Für vergleichsweise „kleines Geld“ werden defekte Displays von Smartphones und Notebooks ausgetauscht. Wer einen Termin macht, kann sein repariertes Gerät schon nach einer Stunde wieder abholen. Alle Daten bleiben erhalten. Für Menschen, die ihr Handy oder Notebook beruflich nutzen, kann das von existenzieller Bedeutung sein. Denn: Wer sein defektes Notebook an den Hersteller schickt, bekommt es oft erst nach zwei Wochen zurück – entweder als Neuware im Austausch oder mit einem komplett gelöschten Speicher.

Die Idee, defekte Displays auszutauschen, hatte Dawid

Potempa schon vor etwa zehn Jahren. Zunächst hat der heute 29-jährige Handys nebenberuflich repariert, nachdem er bei der Firma Viessmann den Beruf des Anlagenmechanikers, Fachrichtung Schweißtechnik, erlernt hatte. „Angefangen habe ich bei meinen Eltern im Keller“, lacht Potempa. Bis heute ist die Firma „Display-Engel“ ein reiner Familienbetrieb. Seit 2014 ist Dawid Potempa „voll selbstständig“. Das Unternehmen zählt inzwischen sechs Mitarbeiter.

Im Internet gibt es Videos, die zeigen, wie man Displays austauscht. „Ich wäre da sehr vorsichtig“, warnt Potempa. Denn: Die eigentlichen Knackpunkte würden in den Videos nicht gezeigt. „Man braucht Spezialwerkzeug. Auch bei mir geht etwa jedes zehnte Backcover kaputt“, sagt Potempa. Das „Backcover“ ist die Handy-Rückwand, die meistens verklebt ist. „Man macht auch sehr leicht die Ladebuchse kaputt“, sagt Potempa. Weil es auch bei ausgeschaltetem Gerät eine „Restspannung“ gibt, arbeitet die Firma Display-Engel nur mit Handschuhen. „Und zuerst sorgt man für eine Erdung.“

In seinem neuen Haus in Dodenau unterhält Dawid Potempa ein riesiges Lager mit zehntausenden Teilen. „Wir haben uns spezialisiert“, sagt Potempa. Handys der gängigen Marken Samsung und Apple (Iphone) sind kein Problem. Auch für Huawei-Geräte kann die Firma Teile besorgen. Die Ware kommt direkt aus Fernost. Dawid Potempa schätzt, dass der Teileverkauf „70 bis 80 Prozent“

Studienkreis
Die Nachhilfe

Gute Noten ganz easy!

Nachhilfe im Studienkreis.
Besser ist besser.

Einfach mal testen!

Studienkreis Frankenberg

Neustädter Straße 25
Tel. 0 64 51/71 40 24

studienkreis.de



Jetzt GRATIS runterladen:
www.studienkreis.de/app



seines Umsatzes ausmacht. Ersatzteile verkauft Potempa allerdings inzwischen nicht mehr an Privatleute, sondern nur noch an Firmen.

Es gibt keinen Laden. „Wir arbeiten ausschließlich online“, erklärt der junge Firmenchef. Er empfiehlt, ihm Fotos des defekten Gerätes zuzumailen. Dann werde ein Kostenvoranschlag erstellt und – ganz nach Wunsch – ein Termin vereinbart oder das Gerät über einen Paketdienst hin und her geschickt.

„Wir sind versichert und gewähren auf unsere Arbeit zwei Jahre Garantie“, sagt Potempa. Im Internet finden sich einzelne negative – aber hunderte positive Bewertungen. Und über 1000 „Likes“ gibt es bei Facebook.

Das kostet der Austausch

Für den Austausch eines Handy-Displays beim Iphone 5 berechnet die Firma Display-Engel 79,90 Euro, beim größeren Iphone 6 S kostet es 119,90 Euro. Dawid Potempa weist ausdrücklich darauf hin, dass er bei Apple-Produkten keine Originalteile verbaut, weil er sie vom Hersteller nicht bekommt. Das ist bei Handys der Marke Samsung anders – dort gibt es Originalteile. Beim Samsung S 7 kostet der Display-Austausch 169,90 Euro, beim S 8 sind es 269 Euro.

Notebook-Displays tauscht die Firma Display-Engel in den gängigen Größen 15,6 und 17,3 Zoll. Das kostet, je nach Größe, zwischen 109 und 119 Euro. Wer einen Termin vereinbart, kann in Dodenau auf die Reparatur warten, die etwa eine Stunde dauert. Man kann beispielsweise in der Zeit essen gehen. Festpreise für Reparaturen gängiger Typen kann man auf der Internetseite www.displayengel.de nachlesen.

Tipps und Tricks

Wenn das Handy ins Klo gefallen ist...

Smartphones sind kleine Wunderwerke der Technik. „Wir nutzen nur zwei oder drei Prozent dessen, was das Gerät wirklich kann“, sagt Dawid Potempa. Wer kennt

heute noch das Nokia-Handy 5110 oder 6210? „Wenn die Entwicklung beim Auto in den letzten zehn Jahren ähnlich rasant gewesen wäre, dann könnten die Autos inzwischen fliegen.“

Einige nützliche Informationen und praktische Tipps von Dawid Potempa:

- Herunterfallen ist mit Abstand die häufigste Ursache für einen Defekt. Selten setzt sich jemand auf ein Handy, das in der Gesäßtasche steckt. Gar nicht so selten ist es dagegen, dass ein Handy in die Toilette fällt – meistens aus einer Tasche. David Potempa empfiehlt einen beherzten Griff: „Wenn das Handy nicht zu lange in der Toilette lag, können wir vielleicht noch was retten. Man muss es in jedem Einzelfall überprüfen.“

- Panzerfolien schützen das Display. Allerdings falle ein Handy beim Sturz fast immer auf eine Ecke. Insofern schützen Folien nur bedingt.

- Ladebuchsen haben häufig einen Defekt, wenn Schmutz eingedrungen ist.

- Defekte gibt es auch am Ein-/Aus-Schalter, dem so genannten „Home-Button“ bei iPhones sowie den Lautstärkereglern und Stumm-Schaltern.

- Handy-Hüllen seien grundsätzlich zu empfehlen, weil sie einen gewissen Schutz bieten. Das Problem: In einer Kunststoff- oder

- Lederhülle komme das Design des Handys kaum noch zur Geltung.

- Akkulaufzeiten seien bei modernen Smartphones nach wie vor unbefriedigend, weil man die Geräte täglich aufladen müsse. Längere Laufzeiten verspreche der Hersteller Huawei mit einem Handy, das selbstständig lerne und über „künstliche Intelligenz“ verfüge. Davor wiederum, sagt der Dodenauer Handy-Experte, „hat jeder Angst“.

Text und Foto: Hoffmeister, HNA, mit freundlicher Genehmigung

Mein Dorf Altenlotheim

So ist der Name entstanden:

Bis zum 13. Jahrhundert wurde unser Gebiet von Alten-, Schmitt- und Kirchlotheim als Lotheim bezeichnet. Um ca. 1250 wurde erstmalig Altenlotheim (auch als Oberlotheim) erwähnt. Über den Namen Altenlotheim gibt es mehrere Deutungen: Lot kann z.B. von Blei oder von Brennen (Lohen) kommen. In Entstehungszeiten wurden Orte auch mit der Endung „-heim“ benannt.

Heute hat sich Altenlotheim zu einem attraktiven Ort entwickelt, in dem es viel zu sehen und zu erleben gibt, zum Beispiel das Hofcafé „Kellerwaldschätze“ von Andrea Nagel.

Der Sportplatz wird viel genutzt und bei Spielen ist dort immer Betrieb. Der Spielplatz ist tagsüber besetzt von Kindern, Familien oder Feriengästen. In Altenlotheim gibt es mehrere Ferienwohnungen und Ferienhäuser. Man kann in Altenlotheim also viel entdecken.

Tarik Schomberg, Klasse 9 D



Was wird aus unseren Schülern? Heute: Esra Yando

Zwischen zwei Kulturen: Esra betreut jugendliche Mädchen in der Moschee

Von Martina Biedenbach, HNA vom 09.11.2017 (mit freundlicher Genehmigung)



Esra Yando wurde am 17. Juni 1996 in Frankenberg geboren. Sie besuchte die Realschule in Frankenberg (Burgwaldschule), machte 2016 in Marburg Abitur, absolvierte dann ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kinderflüchtlingsheim Schwieder und kümmert sich seit Anfang 2017 in der Frankenger Moschee-Gemeinde um Jugendarbeit mit Mädchen. Im Oktober hat sie in Darmstadt das Studium Soziale Arbeit begonnen. Esra Yando wuchs in Frankenberg auf. Sie gehört zur dritten Einwanderergeneration, ihre Eltern wurden in Deutschland geboren.

„Mädchen mit türkisch-islamischen Wurzeln haben viele Fragen zum Glauben und zur Lebensgestaltung.“ Diese Erfahrung macht die 21-jährige, in Frankenberg aufgewachsene Studentin Esra Yando, die seit Anfang des Jahres ehrenamtlich als Jugendbetreuerin in der Türkisch-Islamischen Gemeinde in Frankenberg tätig ist. Sie hat die Jugendarbeit mit Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren in der Moschee wiederbelebt und schildert im Interview Ziele und Inhalte ihrer Arbeit.

Frau Yando, wie kamen Sie dazu, sich in der Türkisch-Islamischen Gemeinde als Jugendreferentin zu engagieren?

Esra Yando: Ich habe selbst ab dem 6. Lebensjahr den Religionsunterricht in der Moschee besucht. Dabei standen das Erlernen des arabischen

Alphabets, das Auswendiglernen von Suren, die Geschichte des Islams, die Moral im Vordergrund. Das war sehr theoretisch und streng. Mir fehlten spielerische Elemente und Spaß.

Und diese Elemente spielen in Ihrer Arbeit mit den Mädchen zwischen 14 und 18 Jahren eine wichtige Rolle?

Yando: Genau. Wir treffen uns im Jugendraum der Moschee in lockerer Runde. Wir sitzen zusammen, essen Chips und lachen viel. Wir basteln mit den Kindern der Gemeinde. Mit einer Gruppe Jugendlicher waren wir zum Fastenbrechen bei einer Benefiz-Open-Air-Veranstaltung unseres Landesjugendverband Hessen in Kassel. Wir besprechen natürlich auch ernsthafte Themen, die die Jugendlichen sich aussuchen.

Welche Themen sind das?

Yando: Da stehen ganz klar Fragen zum muslimischen Glauben im Vordergrund. Ein syrisches Mädchen hat zum Beispiel ein Referat über die fünf Säulen des Islam gehalten. Wir sprechen übrigens Deutsch, nicht Türkisch, da auch Geflüchtete aus anderen muslimischen Ländern unserer Gruppe angehören. Viele Fragen betreffen aber auch alltägliche Dinge, wie die Waschung vor dem Gebet. Die Jugendlichen haben davon gehört, wissen aber nicht genau, wie das

geht. Im Alltag ist oft keine Gelegenheit, dies in der Familie zu besprechen. Oder sie scheuen sich, zu fragen.

Ist also Islamunterricht ein wichtiges Ziel Ihrer Arbeit?

Yando: Die Jugendlichen stehen oft in einem großen Spannungsfeld. Auf der einen Seite sind da die muslimischen Wurzeln, auf der anderen Seite das Umfeld in der deutschen Gesellschaft. Hinzu kommt, dass der stressige Alltag, wo es um Leistungen in Schule und Berufsausbildung geht, wenig Zeit lässt, über Religion nachzudenken. Es geht darum, die eigene Identität nicht zu verlieren und sich auf die eigenen Werte zu besinnen. Die Jugendlichen gehören mittlerweile der vierten Einwanderer-Generation an. Wenn wir ihnen in der Moschee kein Angebot machen: Wer wird künftig noch die Moschee besuchen?

Wie weit geht das in eine strenge islamische Richtung? Raten Sie den Mädchen, Kopftuch zu tragen?

Yando: Nein. Wichtig ist, dass die Mädchen sich frei entfalten. Wir ermutigen sie, sich etwas zuzutrauen, stärken ihr Selbstbewusstsein. Wir geben zum Beispiel auch Nachhilfe-Unterricht, damit sie einen guten Schulabschluss erreichen und außerdem für ihr Studium besser vorbereitet werden. Es geht uns nicht um Abgrenzung, sondern wir streben gerade die Verbindung mit anderen Jugendorganisationen an.

Sie selbst tragen Kopftuch. Was bedeutet Ihnen das?

Yando: Ich fühle mich mit Kopftuch wohl. Schon als Mädchen wollte ich selbst es tragen, obwohl meine Eltern meinten, dass es noch zu früh dazu sei. Es ist Teil meiner Identität, die ich auch ganz klar nach außen zeige. Es schützt mich auch, verschafft mir Respekt.

Werden Sie wegen Ihres Kopftuches angefeindet, gerade jetzt, nach dem Erstarken der islamfeindlichen AfD?

Yando: Ich selbst bin nur einmal wegen des Kopftuches beschimpft worden von einem Obdachlosen im Marburg. Natürlich erschreckt mich das hohe Ergebnis der AfD bei der Bundestagswahl. Aber unsere Antwort darauf sollte

nicht Hass oder Aggression sein. Es geht darum, der Gesellschaft zu zeigen, dass wir Muslime hier tolerante und offene Menschen sind. Es geht darum, die gute Seite des Islams zu zeigen. „Der beste Mensch ist der, der seinen Mitmenschen am nützlichsten ist“, heißt es in einer Sure des Korans.

„Hessisch, muslimisch und mit dabei“

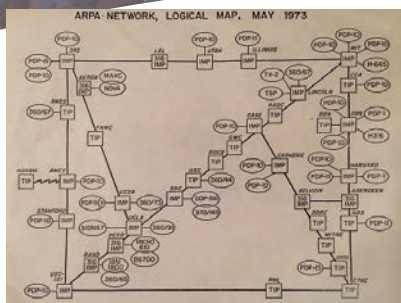
Ihre Jugendgruppe gehört dem Landesjugendverband Hessen der Ditib an, dem Moscheeverband Türkisch-Islamischer Anstalt für Religion. Wie sehr wird Ihre Gruppe von diesem Verband beeinflusst? Der Ditib wird ja von Kritikern vorgeworfen, vom türkischen Staat und von Ministerpräsident Erdogan gesteuert zu sein.

Yando: Wir werden vom Landesverband unterstützt, nicht bevormundet. Ich habe eine Jugendleitertagung bei dem Landesverband besucht, bevor ich die Jugendgruppe in unserer Moschee gründete. Auch andere Jugendliche haben das mittlerweile gemacht. Wir haben zum Beispiel mit den Jugendlichen aus ganz Waldeck-Frankenberg und Nachbarkreisen einen Ausflug nach Köln organisiert und haben dort die größte und modernste Moschee in Köln besichtigt. Im Anschluss haben wir eine Panoramafahrt auf dem Rhein genossen. Wir berichten dem Jugendverband über unsere Tätigkeiten in Frankenberg und motivieren uns gegenseitig. Wenn sie sehen, dass die Jugendarbeit stockt, dass nicht viel passiert, machen sie Vorschläge, welche Angebote wir machen können. Politische Themen werden generell nicht in der Türkisch-Islamischen Gemeinde und der Moschee erörtert.

Wie sieht Ihr Verhältnis zu anderen, deutschen Jugendgruppen aus?

Yando: Das Motto des Hessischen Ditib-Landesjugendverbandes lautet: „Jung, hessisch, muslimisch und selbstverständlich mit dabei.“ Wir wollen uns nicht abgrenzen, sondern suchen den Kontakt und den Austausch zu anderen Jugendgruppen, etwa zu katholischen oder evangelischen Jugendgruppen.

Foto: Biedenbach



Wie alles begann: Die Entstehung des Internets

Heutzutage benutzt jeder das Internet und es ist zum Alltag geworden. Der ein oder andere Teenager kann ohne dieses nicht überleben, wenn man es so sagen darf.

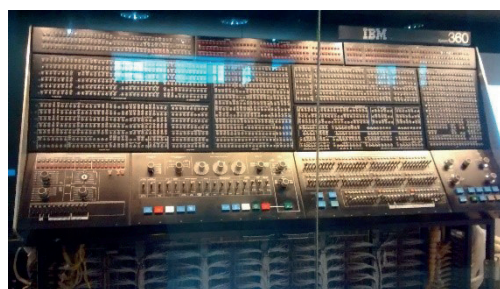
Aber wie entstand das größte Computernetzwerk der Welt?

Das Internet ging aus dem im Jahr 1969 entstandenen Arpanet (eine Art Internet des amerikanischen Militärs) hervor, einem Projekt des US-Verteidigungsministeriums. Es wurde zur Vernetzung von Universitäten und

Forschungseinrichtungen benutzt. Ziel des Projekts war zunächst, die knappen Rechenkapazitäten der teuren Rechner sinnvoll zu nutzen, erst in Amerika, später weltweit.

Vint Cerf und Bob Kahn entwickelten 1973 bis 1974 eine frühe Version von TCP (Transmission Control Protocol), um andersartige Netze miteinander zu verbinden. Nach Weiterentwicklung in den kommenden Jahren wurde es als TCP/IP (Internet-Protocol)-Suite bekannt. Nach einer weit verbreiteten Legende bestand das ursprüngliche Ziel des Projektes vor dem Hintergrund des Krieges in der Schaffung eines Kommunikationssystems, um im Falle eines Atomkrieges eine störungsfreie Kommunikation zu ermöglichen.

Marco Schombierski, 7 a



Das ist ein Teil eines alten Arpanets Systems.

Die Katze

Alter: 15 bis 20 Jahre

Ernährung: Fleischfresser

Trächtigkeit: 62 bis 65 Tage

Jagdverhalten: Einzeljäger

Körpertemperatur: 38 bis 39 Grad

Katzen sind beliebte Haustiere. Katzen sind weit verbreitet. Aber nicht alle mögen Katzen. Viele Tiere werden auf der Straße ausgesetzt oder gequält. Es sind zum Glück nicht alle so. Viele lieben Katzen. Sie schmusen mit ihnen oder spielen mit ihnen. Wenn man sich eine Katze anschaffen will, kostet das meist etwas. Katzen kosten meist um die 200 Euro und aus den Tierheim meist 75 Euro. Katzen brauchen: Futterschüssel, Wasserschüssel, Kratzbaum, Futter, und noch viel mehr.



Die Geschichte der Katze

In Ägypten wurden früher Katzen verehrt. Eine Göttin hieß Bastet. Sie hatte eine Katzengestalt. Sie wurden deshalb verehrt. Sie wurde oft mit anderen Göttern verwechselt. Bastet ist auch die Göttin der Liebe, der Freude, des Tanzes und des Festes. Früher wurde man hart verfolgt, wenn man eine Katze tötete.

Von Claudia Mruc, 7 b





Bastet:



WIR BILDEN AUS

Läuft bei dir ...

Sei am Start: Ausbildungsplätze für 2018.

-  **Werkzeugmechaniker/in Fachrichtung Formentechnik**
-  **Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff-/Kautschuktechnik**

Du hast Interesse an den Werkstoffen Metall und Kunststoff. Du besitzt handwerkliches Geschick und technisches Verständnis – dann bringst Du gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung in unserer Unternehmensgruppe mit. Auf Wunsch ermöglichen wir Dir ein Praktikum, um erste Einblicke in dem Beruf zu bekommen.

Aussagekräftige Bewerbung an: K.Sonnenschein@glittenberg-gmbh.de



witosa
— HEISSKANALSYSTEME —

 **Glittenberg**

Frankenberg-Wangershausen
www.glittenberg-gmbh.de

Unsere Dichter und Schreiber: Die magische Feder



Ein Märchen von Josephine Wrobel, Klasse 9 D

Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Joshua. Irgendwann hatte er aufgehört zu wachsen. Alle machten sich große Sorgen um ihn, weil er so winzig und schwach war.

Eines Tages fand Joshua, als er im Wald spielte, eine silbrig glänzende Feder. Er nahm sie mit nach Hause und legte sie auf den alten Holztisch in seiner Kammer. Am nächsten Morgen stellte er verwundert fest, dass die Feder ihm eine Aufgabe auf ein Blatt geschrieben hatte. Er las sich den Text durch. Es stand darauf, dass ein Zauberer ihn als Kind verzaubert hätte. Er fragte sich, warum das so gekommen war, er hatte ihm doch gar nichts getan.



Er suchte im Wald den Zauberer. Er fand ihn in einem alten Schloss. Am Schloss war eine lange Schnur befestigt, neben der Schnur stand „Klingeln auf eigene Gefahr.“ Joshua klingelte. Die Tür ging auf. Ein schwarzer Schatten kam auf Joshua zu. Der Schatten packte ihn am Arm und zog ihn ins Schloss hinein. Joshua sah dort den Zauberer zum ersten Mal. Joshua hatte Angst, aber er fragte ihn, warum er ihn verzaubert habe, er habe ihm doch nichts getan.

Der Zauberer entschuldigte sich bei Joshua. Er sagte: „Joshua, es tut mir leid, dass ich dich verzaubert habe, doch meine Freunde sagten zu mir, dass ich ein Feigling sei, weil ich nicht gerne zaubere. Deshalb sollte ich jemanden verzaubern und ich sah dich im Wald spazieren gehen, also habe ich dich verzaubert.“

„Joshua war verwundert: „Warum kannst du mich nicht zurück verwandeln?“ Der Zauberer wurde blass im Gesicht und sagte, dass er sein Zauberbuch nicht mehr finde. Joshua und der Zauberer suchten überall. Nach stundenlanger Suche fanden sie das Buch in einer schwarzen Kiste.“

Der Zauberer verwandelte Joshua zurück. Joshua wurde groß und kräftig. Der Zauberer entschuldigte sich nochmal. Joshua war so glücklich wie noch nie. Beide wurden gute Freunde.

Doch noch eine Frage blieb offen: Von wem war die Feder? Joshua zeigte dem Zauberer die Feder. Der Zauberer musste laut lachen. „Joshua“, sagte er: „Das ist meine Feder, sie kann selber schreiben. Ich habe sie verzaubert, sie war mal eine Feder von einem Raben. Sie hat dir geschrieben, dass ich es war.“

Beide feierten ihre Freundschaft noch lange bis in die Nacht hinein. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Josephine Wrobel, Klasse 9 d



Wer fährt denn da? LKWs on Tour

Wenn es diese großen Autos nicht gäbe, dann wären wir so gut wie gestorben. Denn wir brauchen die Lebensmittel, um etwas zu essen, denn wir brauchen Essen zum Überleben. Auch würden wir unsere Pakete nicht bekommen. Manche denken der Job als LKW-Fahrer sei blöd, weil man nicht so viel Geld verdiene, aber sie verdienen im Jahr im bundesweiten Durchschnitt: 27.198 €. Die meisten Fahrer sitzen 80 Stunden in der Woche im LKW und fahren und fahren. Es muss LKW-Fahrer geben. Wenn man Spaß hat am LKW-Fahren, dann kann man sich für ungefähr 90.000 € seinen eigenen LKW kaufen. Wenn man sich das nicht leisten kann, dann gibt der Chef einen sogenannten Leih-LKW. Manche haben aber auch nur einen kleinen Betrieb mit nur einem Transporter.

Linus Dippel, Klasse 6 d



Orthopädie-Schuhtechnik LANGENDÖRFER

- Orthopädische Maßschuhe und Schuhzurichtungen
- Einlagen nach Maß und Gips
- Digitale Fußanalyse
- Moderne Diabetikerversorgung
- Kompressionsversorgung
- Bandagen

Parkplätze direkt vor dem Haus

Zur Osterhöhe 1 - 35066 Frankenberg - Telefon: 06451/6652
www.orthopaedie-langendoerfer.de



Digitaler Süßigkeiten-Spaß mit Suchtpotential

**Candy Crush Saga:
Warum Millionen Menschen auf ihrem Smartphone Bonbons verschieben**

Ein Schlaraffenland, über zweitausend zuckersüße Level und viele bunte Bonbons: Candy Crush Saga gehört zu den erfolgreichsten Smartphone-Spielen der Welt. Aber: Was genau macht es zum Mega-Erfolg? Die Spielregeln sind denkbar simpel: In 3-Gewinnt-Manier müssen Süßigkeiten derselben Sorte auf dem digitalen Spielfeld mit nur einem Zug vertikal oder horizontal in eine Reihe gebracht werden. Die Bonbons zerplatzen und neue rücken nach. Je mehr identische Bonbons nebeneinander angeordnet werden, desto mehr Punkte hagelt es für den Spieler. Aber die Uhr tickt: Für jedes Level hat der Nutzer nur wenige Minuten Zeit. Es sind also sowohl ein scharfer Blick als auch schnelle Finger gefragt, um mit Mr. Toffee durch sein Süßigkeiten-Paradies zu reisen und sich von Level zu Level zu schlemmen.

CandyCrush gehört zur Kategorie der sogenannten „Casual Games“. Das sind Gelegenheitsspiele für Zwischendurch zum Zeitvertreib. Ob im Wartezimmer, im Bus oder in der Mittagspause – auf dem Smartphone oder dem Tablet ist das Spiel immer mit dabei. Es kann kostenlos im App Store und bei Google Play heruntergeladen oder online gespielt werden.

Aber Achtung: Das „FreetoPlay“-Spiel lockt mit In-App-Käufen. Die ersten Level sind schnell geschafft, doch mit der Zeit wird es knifflig: Immer weniger Züge stehen dem Spieler pro Level zu Verfügung, die Aufgaben werden anspruchsvoller. Hindernisse sollen dem Spieler das Weiterkommen erschweren: Zum Beispiel das Gelee, das sich unter den leckeren Süßigkeiten versteckt und nur durch das Zerplatzen der bunten Bonbons entfernt werden kann, oder die Schokolade, die sich bei jedem Zug von selbst vermehrt und das Spielfeld nach und nach lahmlegt. Immer größer wird die Versuchung, sich für ein paar Euro zusätzliche Leben, hilfreiche Extra-Bonbons oder Spielzüge zu

kaufen – um endlich dem Level zu entfliehen, in dem man schon seit Tagen feststeckt.

Seit dem 12. April 2012 zieht das bunte Puzzle-Game seine Spieler in den Bann, ursprünglich wurde es für die Social-Media-Plattform Facebook entwickelt. Doch noch im selben Jahr schaffte die britische Onlinespiel-Firma King Digital Entertainment mit Candy Crush den Sprung auf mobile Plattformen – und somit zum Erfolg. Denn seitdem wurde Candy Crush Saga, laut Angaben des Unternehmens, eine halbe Milliarde Mal auf Handy und Tablet gedownloadet. Mehr als 80 Millionen Menschen schieben die bunten Bonbons über den Bildschirm – täglich. Und auch auf Facebook feiert das Onlinespiel weiterhin Erfolge: Candy Crush Saga ist das meist gezockte Facebook-Game und schubste sogar den Konkurrenten „Farmville Zwei“ vom Thron. 2013 wurde das digitale Schlaraffenland zum erfolgreichsten Mobile Game der Welt ernannt.

Das Erfolgsrezept? Der Suchtfaktor. „Einmal angefangen kann man nie mehr aufhören zu spielen, so manch langweilige Wartezeit ist damit gar kein Problem mehr“, schreibt ein Candy-Crush-Fan in den Kommentaren des App-Stores. Das Spiel ist in nur wenigen Minuten heruntergeladen und in noch kürzerer Zeit verstanden, denn das Spielprinzip ist genauso einfach wie genial. Jede Handlung und jeder Mausklick des Candy-Crushers wird mit direktem Feedback des Spiels belohnt. Die knallbunten Bonbon-Explosionen sollen beim Nutzer Glückshormone freisetzen und ihn dem Candy-Crush-Hype verfallen lassen. Hinzu kommt die soziale Komponente: Der Spieler kann sich via Facebook mit seinen Freunden verbinden, zusätzliche Leben verschenken, sich anfeuern, und sehen, wer die meisten Süßigkeiten zum Platzen gebracht und somit die höchste Punktzahl erzielt hat.

Von Pauline Walthart, HNA7, dankend übernommen!





BÄR GBR
INH. ALEXANDER & VALERY BÄR
OBERFELD 3
35088 BATTENBERG-LAISA

TEL. 06452 939003
FAX 06452 939005
WWW.LACK-BAER.DE
INFO@LACK-BAER.DE

UNSERE LEISTUNGEN

- FAHRZEUGLACKIERUNG
- SCHADENABWICKLUNG
- GFK- UND CARBON-REPARATUREN
- KUNSTSTOFFREPARATUR
- RAHMENRICHTARBEITEN (ALU & STAHL)
- SONDER- & DESIGNLACKIERUNG
- AUSTAUSCH ALLER AUTOSCHEIBEN
- PROTOTYPENBAU
- BOOTSLACKIERUNG
- UNFALLINSTANDSETZUNG ALLER FAHRZEUGFABRIKATE
- OLD- & YOUNGTIMER RESTAURATIONEN
- KORROSIONS-, UNTERBODENSCHUTZ
- HOL- UND BRING-SERVICE IM UMKREIS VON 30 KM
- NUTZFAHRZEUG-REPARATUR
- FAHRZEUGPFLEGE
- SPORTWAGENUMBAU
- INDUSTRIELACKIERUNG

**PROFESSIONALITÄT UND QUALITÄT STEHEN
FÜR UNS AN ERSTER STELLE**

HORIZON ZERO DAWN™

Dieses Spiel handelt in der Zukunft, etwa 1000 Jahre nach dem Zusammenbruch der menschlichen Zivilisation. Die restlichen Überlebenden haben Stämme gebildet, die aus Sammlern und Jägern bestehen und sie leben ähnlich wie die Völker aus der Steinzeit. Der Unterschied ist aber, dass die Spielwelt von Maschinenwesen bevölkert ist, die Dinosauriern und Wildtieren nachempfunden sind. Menschen und Maschinen leben lange friedlich miteinander, bis eine Infektion namens „Verderbnis“ die Roboter befällt und diese somit zu einer tödlichen Bedrohung für die Menschen wird. Zudem kommen immer mehr neue, für den Kampf gebaute Roboter, hinzu, was die Lage zuspitzt. Derjenige, der das Spiel spielt, übernimmt

die Rolle der jungen Jägerin Aloy vom Stamm der Nora. Aufgrund ihrer unbekanntenen Herkunft wurde sie vom Stamm ausgeschlossen, deswegen macht sie sich auf die Suche nach ihrer Herkunft und was es mit dem rätselhaften „Verderbnis“ auf sich hat. Aloy verfügt über eine besondere Fähigkeit, die Focus Scan genannt wird. Mit dieser Fähigkeit kann sie Informationen über Feinde, sowie Schwachstellen herausfinden.

Marco Schombierski, Klasse 7 a



Das Tor zur Drachenwelt



Es ist seit vielen Jahrhunderten ein Geheimnis: Das Tor zur Drachenwelt, von der Welt abgetrennt und für andere eine Legende. Die Chinesen haben eine enge Beziehung mit ihren Göttern in Gestalt von Drachen. Die einzige Sorge, die sie haben, ist, dass der Königstiger Fong zurückkehrt. Eines Tages hat der goldene Drache eine Vision, dass Fong kommen wird. Drachen aller Elemente versammeln sich, um für die Rückkehr von Fong einen Plan zu schmieden. Schließlich soll Fong schon in der nächsten Woche angreifen.

Alle warten, bis Fong schließlich kommt. Dann ist es soweit! Er zerfleischt alle, die ihm in die Quere kommen. Er will nur eins RACHE!!! Er wurde vor vielen Jahren von dem Goldenen Drachen in Stein verwandelt. Er war durch flüssiges Magma entkommen. Es gab nur einen, der ihn bezwingen konnte: Der Elementar-Drache. Dieser wachte auf und hob Fong hoch in die Luft. Schließlich ließ er Fong fallen. Dabei starb Fong und der Drache löste sich in Macht auf und alles nahm seinen Lauf.

Danny Wohlfarth, 7 a





Ein Buch bringt
FARBE
 in dein Leben!

☺ ☺

Buchhandlung Gernot Hykel

Am Bahnhof 14 ♦ Frankenberg ♦ Tel. 06451/8912 ♦ www.HYKEL.de
 Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9:00 Uhr - 13:15 Uhr sowie von 14:30 Uhr - 18:30 Uhr
 Sa von 9:00 Uhr - 13:30 Uhr ♦ Rund um die Uhr im Internet...

Fußball – Fans - Vereine

Fußball ist etwas sehr Besonderes. Es gibt 169.168 Vereine in Deutschland und auch zahlreiche Fans und Mitglieder.

Die Vereine in der Bundesliga haben oft mehr als 50 000 Mitglieder. Manche haben sogar mehr als 100 000. Leider gibt es auch oft Streit im Fußball, weil z.B. Fans von einem Verein die anderen Fans vom anderen Verein angreifen. In Deutschland passiert das oft in Derbys.

In der Bundesliga gibt es 33 Millionen Fans. Davon 160.000 Schalke Fans. Bayern München hat die meisten Fans eingeschrieben. Sie haben 284.000 Fans. Aber auch in der letzten Zeit hat Fußball eigentlich nur mit Geld zu tun, dass finde ich persönlich schade.

Dennis Weit, Klasse 7 e



Den Sommer genießen

Im Sommer, wie soll es anders sein,
freut man sich auf den Sonnenschein.
Sonnenscreme und Sonnenhut,
damit man sich gut schützen tut.

Liege im Gras und auf den Wiesen,
tu ein kühles Bad genießen.
Täglich noch ein großes Eis,
denn der Sommer ist so heiß.

Sommer ist dann,
wenn man Hummeln hören kann:
Summen draußen hin und her
tanzen schön im Blumenmeer.

Lange in der Sonne sitzen
und dabei ein bisschen schwitzen.
Etwas Kühles noch zum Trinken
und schön aus dem Urlaub winken.

Viktoria Hill, 7 a



Sommerurlaubs- freuden

Im Sommer fahren wir ans Meer,
denn der Sand fehlt uns sehr.
Das Eis schmeckt dort viel besser ja,
das ist schon jedem Kleinkind klar.

Im Hotel sind wir schon,
da fehlt leider nur der Strom.
Deswegen machen wir in der Nacht
eine coole Wasserschlacht.

Am Morgen stehen wir früh auf,
mit dem Boot geht es hinaus,
Am Abend sind wir dann zurück,
Der Ausflug, der war sehr verrückt.

Chiara Fischer, Klasse 7 a

Creppypasta One Shot:

Die Geschichte von Bloody Pain

Ihre Geschichte fand in dem Zeitalter statt, wo es noch Könige und Ritter gab. Früher wurden Frauen, wenn sie kämpften - egal ob adelig oder nicht - brutal getötet. Sie ist als einziges Mädchen mit dem Namen Hope aufgewachsen. Ihre Mutter war bei ihrer Geburt gestorben und nur ihr Vater und ihre beiden Brüder lebten noch. Der Vater hat ihren Brüdern das Kämpfen beigebracht und sie musste es von einer Magd lernen. Eigentlich machten das bei Mädchen immer die Mütter, aber ihre war ja tot.

„Kommst du dieses Mal mit, Hope, und guckst uns beim Trainieren zu?“, fragte Refined, der älteste Bruder. „Sie kommt eh nicht mit, wie immer, das weißt du, sie hat immer zu viel zu tun“, meinte Faithful, der jüngste der Geschwister. „Heute habe ich schon alle meine Aufgaben erledigt und ich würde gerne mitkommen und euch beim Training zugucken“, antwortete sie auf Refineds Frage. Refined guckte sie mit einem Lächeln an und Faithful war eher überrascht. Also gingen sie zu ihrem Trainingsplatz. Sie setzte sich eher abseits, um nicht zu stören. Sie kämpften mit dem Schwert gegeneinander und schossen danach mit dem Bogen. Sie schaute ihnen dabei aufmerksam zu. Nach dem Training gingen sie heim, denn es wurde schon dunkel. Sie brachten ihre Waffen in die Waffenkammer. Sie merkte sich, wo diese sich befand, denn in dieser Nacht wollte sie etwas verändern. Nach dem Abendessen gingen alle in ihre Zimmer.

Sie wartete, bis es dunkel genug war und schlich sich zur Waffenkammer. Dort holte sie sich ein Schwert und einen Bogen mit Pfeilen. Ab diesem Abend trainierte sie jede Nacht und sie wurde besser als ihre Brüder. Je mehr sie trainierte, desto öfter hatte sie ein komisches Gefühl, es war immer da, wenn sie trainierte oder wenn sie Blut sah.

Eines Nachts war sie unvorsichtig und ihr folgte eine Wache, als diese sah, was Hope machte, erzählte sie es gleich dem König, ihrem Vater. Als er das hörte, war er entsetzt. Hope bekam die Todesstrafe und sollte öffentlich hingerichtet werden. Ihr Diadem durfte sie aufhaben, aber ansonsten trug sie einen Pullover und eine lange Hose. Wie es üblich war stachen sie ihr erst die Augen aus und sie schrie vor Schmerz auf. Danach schnitten sie ihr die Haare kurz, denn für eine Prinzessin waren lange Haare ein Zeichen von Schönheit. Ihr Vater trat vor sie, was sie an seinem Schritt erkannte. Er sagte zu ihr: „Weil du meine Tochter bist, lasse ich dich noch ein paar letzte Worte sagen.“ Sie sagte darauf nur hasserfüllt: „Meine letzten Worte sind: Ich werde so lange leben, wie es Menschen gibt und dass schwöre ich!“ Daraufhin ließ sie der König erstechen.

Die Wachen brachten sie in den Wald, denn sie dachten alle, sie wäre tot. Nachdem alle gegangen waren, fing ihr Körper an, sich zu bewegen und sie ging tiefer in den Wald zu einem Versteck. Am nächsten Morgen schlich sie leise ins Schloss und holte aus der Waffenkammer ein schönes Schwert und einen Bogen mit Pfeilen. Das Schwert hatte einen schwarzen Griff und eine schöne im Licht glitzernde Klinge. Der Bogen war aus einem dunklen Holz so wie die Pfeile, die Pfeilspitzen glänzten genauso wie die Klinge des Schwertes. Nachdem sie ihre Ausrüstung beschafft hatte, ließ sie ihre Wut aus und vollendete ihre Rache.

Das ist alles in der Vergangenheit passiert und über die Jahre hat sie sich den Namen Bloody Pain zugeeignet. Jeder fürchtet sie, sie ist nicht mehr die nette und liebe Prinzessin Hope, sondern die brutale und kalte Killerin.

Anika Helmecke, 8 a



Der Anschlag (Nachschlag zu Luther)

Ein Anschlag sticht speziell heraus,
man kam mit wenig Mitteln aus
und doch hat dieser, sozusagen,
wie eine Bombe eingeschlagen.
Verletzt wurd' mancher ziemlich schwer –
nein, nicht der Körper, nur die Ehr'.

In Wittenberg ist es gewesen,
der Anschlag der berühmten Thesen,
die Luther, wohl in dunkler Nacht,
an seiner Kirche angebracht
an den massiven Eingangstüren,
um uns zurück zu Gott zu führen.
Dabei verwies er unverzagt
auf das, was uns die Bibel sagt.

Die 95 Thesen galten
dem bibelwidrigen Verhalten
von anerkannten Theologen,
die sich wohl nicht darauf bezogen,
wie Jesus Christus dazu steht,
wenn es um die Vergebung geht.
Mit Froher Botschaft war nicht viel –
es glich mehr einem Trauerspiel.

Es war im kirchlichen Gebaren
die Praxis ziemlich abgefahren:
Vergabung wurde nur gewährt,
nachdem man sich bereit erklärt,
für Sünde, Unrecht und Verbrechen
zuerst mal ordentlich zu blechen.

Das Ganze unter „Ablass“
lief; die Machenschaft war
lukrativ. Die Preise waren
ungeheuer – im wahrsten
Sinne „sündhaft teuer“.

So war Vergebung, wenn auch
dringlich, für arme Menschen kaum
erschwinglich.

Mit diesen Missständen im Blick,
verfasste Luther die Kritik.
Er wollte in den Kirchenkreisen
gezielt auf eine Tat verweisen,
auf einen Anschlag, der geschah
vor langer Zeit auf Golgatha,
wo man aufgrund fiktiver Klagen
hat Jesus an ein Kreuz geschlagen.
Er zahlte dort mit großer Qual
den „Ablass“ – ein für alle mal.
Vergebung kann jetzt jeder kriegen –
die Kirche hatte das verschwiegen.

Das Fazit ist erstaunlich schlicht:
Die guten Werke sind es nicht,
und auch durch Zahlung, das steht fest,
die Schuld sich niemals tilgen lässt.
Aus Gnade nur werden wir
befreit, das ist's, was Luther
seinerzeit
der Menschheit nahebringen wollte,
auch wenn die Kirchenleitung grollte.

500 Jahre sind vergangen
seit jenem kühnen Unterfangen.
Und könnt' ich Luther heute fragen,
dann würd' er höchstwahrscheinlich sagen:
„Applaus ist schön, jedoch versteht,
um was es letzten Endes geht.
Drum feiert weder die Person,
noch selbige Reformation;
bejubelt das, wofür sie stand.
Die Gnade kommt aus Gottes Hand.
Dies Vorrecht kann uns niemand rauben;
Gerecht werden wir allein aus Glauben“.

© Nach Hans Elwert, Wycliff , 2017



STARTEN SIE DURCH – IHRE AUSBILDUNG BEI FINGERHAUS

Als führender Fertighaushersteller bauen wir jährlich mehr als 700 Eigenheime aus Holz – in Spitzenqualität. Mit fast 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir einer DER Arbeitgeber der Region. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir weiter wachsen und Ihre Zukunft gestalten.

Bewerben Sie sich jetzt bei uns für folgende Ausbildungsplätze in 2018:

Zimmerer w/m

Holzmechaniker w/m

Anlagenmechaniker w/m
für Heizung, Sanitär, Klimatechnik

Dachdecker w/m

Maler/Stuckateur w/m

Bauzeichner w/m

Industriekaufleute w/m

Fachinformatiker für

Systemintegration w/m

Kaufleute für Marketing-
kommunikation w/m

Und das bieten wir Ihnen:

- Eine Top-Ausbildung in einem sympathischen Team
- Sehr gute Übernahmechancen
- Vollwertiges Teammitglied vom ersten Tag an
- Eigenverantwortliches Arbeiten bei abwechslungsreicher Tätigkeit
- Freiraum, eigene Vorstellungen einzubringen
- Tolle Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten

Kurz gesagt: Die beste Basis für eine sichere Zukunft.

Senden Sie jetzt Ihre Bewerbungsunterlagen an:

FingerHaus GmbH, Personalabteilung
Austraße 45, 35066 Frankenberg
Tel. 06451 504-227, personal@fingerhaus.de
www.fingerhaus.de/ausbildung



Werbung bedeutet manchmal
Mut zu beweisen



Neue Wege gehen mit wePHdesign
www.wephdesign.de | info@weph.de